

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

Sächsische Schweiz

Enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtgroschasse Nr. 12 — Ostsächsische Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postfachkonto: Dresden 33 327



Tageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmiltka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hiele, Inh. Walter Hiele Verantwortlich: R. Kofelapper

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Wähe und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Richterscheinen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 117

Bad Schandau, Freitag, den 20. Mai 1927

71. Jahrgang

## Das Martyrium der Deutschen in Polnisch-Oberschlesien

### Polnische Anmaßung.

Pippine, 19. Mai. In der letzten Gemeindevorversammlung wurde von der polnischen Fraktion ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, nach dem in Zukunft die deutschen Vertreter sich bei den Sitzungen nur der polnischen Sprache bedienen sollen. In der Begründung des Antrages wurde von dem Sprecher der polnischen Fraktion wörtlich erklärt: „Wir Staatsbürger erster Klasse können nicht zulassen, daß uns Staatsbürger zweiter Klasse, das sind die Vertreter der Minderheit, terrorisieren.“

### Neue Polnische Unverschämtheiten.

Kattowiz, 19. Mai. In einer Versammlung des Aufständischen-Bundes in Chorzow wurde eine Entschließung angenommen, in der der Wojewode aufgefordert wird, den Deutschen Volksbund aufzulösen, die Optanten auszuweisen und die Leitung der Minderheitsschulen einem polnischen Rektor zu übertragen, der das Vertrauen der Aufständischen genießt. Ferner wurde Entziehung der Konzession aller Gastwirte und Tabakfabrikanten verlangt, deren Kinder die deutsche Schule besuchen.

Die heutige Ausgabe des Oberschlesischen Kuriers und der Kattowitzer Zeitung wurde wiederum, und zwar wegen der Veröffentlichung des Protokolls der deutschen Abgeordneten an Marschall Pilsudski beschlagnahmt.

### Unruhen in Gnesen.

Posen, 19. Mai. Seeben wird gemeldet, daß heute in Gnesen Straßenunruhen stattfanden. Einzelheiten fehlen.

### Die Deutschenverfolgungen in Rybnik.

Nach einer Meldung aus Kattowiz ist entgegen den Meldungen der polnischen Telegraphen-Agentur, die berichtet, daß die Wahlen in Rybnik ruhig verlaufen seien, festgestellt, daß zurzeit noch 40 am Wahltage von den Polen schwer verletzte Deutsche in den Krankenhäusern liegen. Man ist in den dortigen deutschen Kreisen fest davon überzeugt, daß die überall zu verzeichnenden neuen Gewalttaten systematisch nach feststehenden Plänen durchgeführt werden, die mit Wissen des Wojewoden vom Westmarken-Berein und dem Verband der Aufständischen ausgearbeitet sind.

### Französische und englische Vorstellungen in Warschau

Nach einer Meldung aus Warschau verlautet dort, daß der französische und englische Gesandte in einer Unterredung mit Außenminister Jaleski diesem Kenntnis von dem peinlichen Eindruck gegeben haben soll, den die schweren Ausschreitungen gegen die Deutschen als ein Symptom der Entwicklung der Lage in Ostoberschlesien in England und Frankreich gemacht habe.

### Für eilige Leser.

\* Staatssekretär von Schubert, der seinen Urlaub in Marienbad verbringt, weilte einen Tag in Prag und hatte mit Außenminister Beneš eine längere Unterredung.

\* Die gestrigen Beratungen des Agherausschusses der bürgerlichen Regierungsparteien haben die vollständige Einigung über die Präsidentschaftswahl ergeben. Sämtliche deutschen und tschechischen Parteien der Mehrheit werden für den Präsidenten Masaryk stimmen. Den Slowaken wird die Wahl freigegeben. Sie bestanden aber nicht auf ihrem früheren Beschlusse, als Partei gegen Masaryk zu stimmen. Als Kompensation wurde die Aufhebung der tschechischen sozialistischen Kirchengüter zugestanden. Da auch die tschechischen sozialistischen Parteien für Masaryk stimmen werden, ist diese Wahl gesichert.

\* Auf der Zeebe „Karolina“ in Gerthe-Harpen bei Hagen wurden drei Bergleute von herabfallendem Gestein verschüttet und schwer verletzt.

\* Nach einer Erzanger-Meldung wurden bei einem Tornado in Indianapolis mehrere Häuser sowie das Elektrizitätswerk zerstört. 25 Personen wurden verwundet. Bisher unbefähigte Meldungen sprechen von 4 Toten. Der Schaden wird auf 4 Millionen Mark geschätzt.

## Das waffenstarrende Polen.

Von Ferdinand Rauch.

Polnische Militärs widerstehen nie der Verlockung, in fäbelhaften Kundgebungen mehr oder weniger verhüllt Front gegen Deutschland zu machen und prahlend die Fortschritte des Militarismus hervorzuheben. Seit der damalige Kriegsminister Sikorski vor zwei Jahren bei seinem Aufenthalt in Paris der polnischen Angriffslust in unerhörter Weise Ausdruck verlieh, glaubt sich jeder der vielen politischen Generäle (allein der gegenwärtigen Regierung gehören drei Generäle als Minister an, die Berufung eines vierten wird erwartet) verpflichtet, auch seinerseits die „erfthaltigste strategische Position“ gegenüber dem westlichen Nachbar zu betonen.

Sikorski erklärte damals mit verblüffender Offenheit, daß Polen sein Heer in zwei Jahren von 45 auf 70 Divisionen zu bringen hoffe. Dieses Ziel ist, wenn auch stark verschleiert, schon nahezu erreicht. Die Heeresforderungen sind deshalb von Jahr zu Jahr erhöht worden. Sie betragen für das begonnene Etatsjahr 623 Millionen Zloty. Der Sejm hat sich aus Prestige-gründen zu einigen Streichungen ausgedrückt, so daß nur 610 Millionen für das Kriegsministerium bewilligt wurden. Dazu kommen 87 Millionen für das Grenzschutzkorps und 43 Millionen für die Militärbetriebe, die beide dem Innenministerium unterstellt sind. Um Pilsudski, den jetzigen Leiter des Kriegsministeriums, zu verführen, beschloß der Sejm, bei Erzielung von Ueberschüssen in den anderen Ministerien oder bei allgemeinen Ersparnissen im Staatshaushalt die für den Heeresbedarf bestimmten Beträge um weitere 80 Millionen zu erhöhen. Die reinen Heeresausgaben betragen demnach, je nachdem, ob man die 80 Millionen hinzu nimmt oder nicht, 35 bzw. 39 Prozent der Gesamtausgaben.

Sieht man sich die Budgets der einzelnen Ministerien genauer an, so fallen die vielen indirekten Liebesgaben an die Armee auf. So wurden z. B. dem Finanzministerium 10 Millionen für die Pensionierung von 2000 Offizieren überwiesen, um dem Offiziersersatz die Wege frei zu machen. — Insgesamt sind 780 Millionen für militärische Zwecke bewilligt.

Auffallend ist die Höhe der einzelnen Beträge für Bewaffnung und Rüstungszwecke. Der offizielle Posten für Bewaffnung beträgt allerdings nur 48 1/2 Millionen. Es kommen aber hinzu: 8 Millionen für den Dispositionsfonds des Kriegsministeriums, 52 Millionen des Reservefonds und 17 Millionen außerordentliche Ausgaben und die bereits erwähnten 43 Millionen für die Militärbetriebe sowie die 80 Millionen, die nachträglich bewilligt werden sollen. Sachkundige Kritiker haben bei der Nachprüfung der Zahlen gefunden, daß die Ausgaben für die Erhaltung der Armee (Gehälter, Wähe, Verpflegung), selbst wenn von vornherein mit starker Erhöhung der einzelnen Posten gerechnet wird, überaus hoch eingesetzt sind und daß die erzielten Ueberschüsse ebenfalls den Rüstungen dienen sollen, so daß sich für Rüstungszwecke ein Gesamtbetrag von 200 Millionen ergibt.

Dieser Betrag soll verwendet werden für Befestigungsanlagen, hauptsächlich an der Westgrenze, für Vermehrung der Maschinengewehre, Infanteriebegleitgeschütze und Tanks.

Unter den ordentlichen Ausgaben des Kriegsministeriums befinden sich u. a. 7,7 Millionen für Schiffneubauten, die übliche 1 Million für die französische Militärmission und 13,6 Millionen für das Flugwesen.

Im Budget des Kriegsministeriums befindet sich unter den außerordentlichen Ausgaben auch der vielgelobte Posten „Beschaffungreserve“. Aus ihm werden die Kosten der militärischen Ausbildung der Jugend bestritten, für die Pilsudski sich neuerdings stark einsetzt. Schon vor Jahren wurde sie in verhüllter Form begonnen, indem unter stärkstem Druck „freiwillige“ Meldungen zur Teilnahme an den unter Leitung aktiver Offiziere eingerichteten Ausbildungskursen erreicht wurden. Alle älteren Gymnasialisten werden militärisch gebildet. Klassengruppen müssen mehrwöchentliche Schießübungen machen. Scharfschießen werden veranstaltet. Pfadfinderscharen und Schülergruppen der Sokol- und Schützenverbände

## Reichspostminister Dr. Schäkl über die Gebührenvorlage der Deutschen Reichspost

Berlin, 19. Mai. Der Arbeitsausschuß des Verwaltungsrates der Deutschen Reichspost begann heute die Besprechungen über die Gebührenvorlage. Reichspostminister Dr. Schäkl nahm einleitend das Wort zu längeren Ausführungen.

Er wies darauf hin, daß die gesamte Wirtschaft geschlossen gegen die Gebührenerhöhung Stellung genommen habe. Dieser einmütige Protest habe zugleich auch eine gute Seite. Er erblicke diese darin, daß die auf die Deutsche Reichspost vielleicht mit gewissem Interesse blickenden Kreise des Auslandes sich überzeugten, daß schon die jetzt vorgesehene Gebührenerhöhung von der deutschen Wirtschaft als untragbar abgelehnt würden und weitere Belastungen des deutschen Volkes durch Heranziehung der Deutschen Reichspost zu Davesleistungen eine wirtschaftliche Utopie seien. Der Protest der deutschen Wirtschaft über den Standard hinaus vornehme, sondern lediglich nachhole, was alle Kreise der deutschen Wirtschaft ausnahmslos längst vollzogen hätten. Die Deutsche Reichspost dürfe für sich in Anspruch nehmen, daß sie durch das Festhalten am Zehnpennig-Tarif wesentlich zur Stabilisierung der Währung beigetragen habe, wofür allerdings keine Stimme der Anerkennung laut geworden sei. Die Deutsche Reichspost habe im deutschen Volk nunmehr vier Jahre lang den schönen Traum genährt, daß die Zehnpennig-Marke auch zehn Pfennig Wert hatte. Es müsse jedoch endlich offen ausgesprochen werden, daß dies eine objektive Unwahrheit war, an der die Deutsche Reichspost vier Jahre lang schwer zu tragen hatte. Sie habe ihren gesamten großen Bedarf jahraus, jahrein zu den durchweg erhöhten Preisen der Wirtschaft bezahlen müssen und habe selbst für ihre Leistungen nur etwa zwei Drittel und weniger dieser Ausgaben vereinnahmen können. Das sei die letzte Ursache der gegenwärtigen Finanzmiserie, in die die Deutsche Reichspost allmählich geraten sei, so daß sie für das laufende Haushaltsjahr bei einer Substanz von 1,2 Milliarden Mark 300 Millionen Mark Anleihe aufnehmen müsse. Es wäre ein sicheres Unrecht, wenn die deutsche Wirtschaft der Deutschen Reichspost verübeln wollte, daß sie sich nunmehr der allgemeinen Preisliste angleiche.

Dr. Schäkl wies weiter darauf hin, daß er dem Reichstag die Lage der Deutschen Reichspost als gesund, aber gespannt erklärt habe. Man habe ihm deshalb zahlreiche Vorwürfe gemacht und im Reichstag ein Mißtrauensvotum gegen ihn eingebracht. Der Reichspostminister verlas dann zur tatsächlichen Feststellung seiner im Hauptausschuß und im Reichstagsplenum gemachten Ausführungen Stellen aus seinen diesbezüglich Reden und erklärte mit Bestimmtheit, daß seine Darstellungen zutreffend waren. Wenn er heute einen anderen Standpunkt einnehme, so müsse er darauf verweisen, daß inzwischen eine Reihe von Veränderungen eingetreten sei, die die Finanzlage grundlegend beeinflusst hätten. Der Reichspostminister zählte dann die seit der Reichstagsstagung aufgetretenen neuen Bedürfnisse der Reichs-

post, die zusammen den in der Begründung ausgeworfenen Betrag von 310 Millionen Mark ausmachen, auf und stellte weiter fest, daß sich die Finanzlage der Deutschen Reichspost in der letzten Zeit noch weiterhin verschärft habe. Er habe mit dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten auf Grund der zahlreichen Proteste der Wirtschaft Fühlung dahin genommen, ob für den Fall der Ablehnung der Gebührenerhöhung der ungedeckte Bedarf der Deutschen Reichspost aus Anleihen gewonnen werden könnte.

Das Reichsbankpräsidium habe hierauf in einem an den Reichskanzler erstatteten Bericht die Begehung einer Inlandsanleihe in diesem Betrage auf lange Sicht für ausgeschlossen erklärt. Es würde also ein ungedeckter Bedarf von 480 Millionen vorliegen. Deckung dieses Bedarfs sei auf anderem Wege als durch Einnahmeerhöhung nicht möglich. Weitere Ausgaben zu machen ohne Deckung, könne und würde er nicht verantworten. Werde keine Deckung durch Gebührenerhöhung erzielt, so würde als letztes Ziel nur übrig bleiben, mit der notwendigen Rücksichtslosigkeit sofort jede weitere Ausgabe einzustellen, die gezielten Abschlässe möglichst rückgängig zu machen und das Bauprogramm stillzulegen. Den Schaden der verstellten Gebührenerhöhung hätte hiernach vor allem die Wirtschaft selbst. Das zur Warnung der Öffentlichkeit an die Wand gemalte Gespenst der Inflation sei nicht gegeben. Dafür habe er bündige Versicherungen des Reichsbankpräsidenten. Eine nennenswerte Wertverfälschung unserer Währung im Ausland sei durch die vereinzelt Preissteigerungen der letzten Zeit nicht zu verzeichnen. Außerdem sei die Deckung unserer Währung derart, daß eine Befürchtung der Inflation unbegründet sei. Die Entscheidung sei nicht etwa nur ein Problem der Wirtschaft, sondern auch eine Existenzfrage der Deutschen Reichspost.

Der Arbeitsausschuß trat hierauf in die Debatte ein, die sich voraussichtlich bis Sonnabend ausdehnen wird. Eine zweite Lesung wird der Arbeitsausschuß am 2. Juni beginnen, bevor die Gebührenvorlage an das Plenum des Verwaltungsrates geht.

### Oesterreichs Verhältnis zu Deutschland.

Wien. In der vom Bundeskanzler Dr. Seipel abgegebenen Regierungserklärung betonte der Redner unter großem Beifall, daß Oesterreich ganz besonders die Ausgestaltung seines Verhältnisses zum Deutschen Reich am Herzen liege. In geistiger Beziehung kann natürlich das Verhältnis nicht mehr enger werden. Wir sind, so sagte Dr. Seipel, ja mit ihm durch die gleiche Abstammung, gleiche Kulturentwicklung und gleiche Geschichte verbunden. Aber wir wünschen darüber hinaus alles zu fördern, was aus wirtschaftlichen oder anderen Gebieten die Annäherung der beiden Staaten zu einer engeren machen kann. (Beifall.) Wir werden streben, auf diesem Wege in dem Maße Fortschritte zu machen, als es nach der Zeitlage möglich und zulässig ist. Im übrigen stelle ich fest, daß die oesterreichische Außenpolitik sich weder in der Person ihres Leiters, noch in ihren Zielen und Methoden ändern wird.

# Das Ergebnis von London

## Beträchtigung der Entente Cordiale.

Wichtige Unterredung Chamberlain-Briand.

Präsident Doumergue und Außenminister Briand haben England bereits wieder verlassen und sind nach Frankreich zurückgekehrt. Vor der Abreise fanden noch verschiedene Festlichkeiten zu Ehren der französischen Gäste statt, auf denen immer wieder die Freundschaft, in der beide Länder leben, betont worden ist.

Große Beachtung findet in politischen Kreisen eine Unterredung, die Briand und Chamberlain im englischen Auswärtigen Amt hatten. Ein amtliches Londoner Kommuniqué weist darauf hin, daß im Verlaufe dieser Besprechung die verschiedenen internationalen Probleme von beiden Staatsmännern besprochen worden sind. Die Unterhaltung war, wie weiter betont wird, freundschaftlicher Natur und zeigte völliges Einvernehmen in der Beurteilung der Lage. Beide Staatsmänner stellten erneut die Festigkeit der „Entente Cordiale“ zwischen Frankreich und Großbritannien sowie die Notwendigkeit fest, die Entente als sicherste Grundlage des europäischen Friedens zu halten.

Neben dieser offiziellen Rundgebung bringen auch die englisch-französischen Zeitungen Näheres über die Aussprache im englischen Auswärtigen Amt. So wird gemeldet, daß in der Besprechung der albanische Konflikt, die Beziehungen zu den Sowjets, die Vorgänge in China und auch die Tanagerverhandlungen berührt worden sind. Der „Matin“ glaubt berichten zu können, daß Chamberlain und Briand hauptsächlich sich mit der Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland als Vorstufe der vollkommenen Räumung beschäftigten hätten.

## Einigung mit den Russen in Genf?

Wie das B. L. aus Genf meldet, nahm an den privaten Besprechungen über den russischen Antrag auch der Vorsitzende der Konferenz, Theunis, teil. Wie verlautet, hat man sich auf eine Formel geeinigt, die es den sowjetrussischen Vertretern ermöglicht, sich gegebenenfalls der Stimme zu enthalten, wenn sie vom Standpunkt des Wirtschaftssystems eine Resolution nicht glauben vertreten zu können. Auf dieser Basis hofft man, mit den Sowjetdelegierten zu einer Einigung zu gelangen.

## Der Reichsrat stimmt der Verlängerung des Republikshutzgesetzes zu.

Berlin, 19. Mai. Der Reichsrat stimmte in seiner heutigen Vollversammlung dem vom Reichstag beschlossenen Gesetz zur Verlängerung des Republikshutzgesetzes zu, ohne Einspruch zu erheben. Dagegen stimmte nur der Vertreter vomerns. Ferner wurde eine Reihe kleiner Vorlagen erledigt, u. a. ein Gesetzentwurf über die Wiederintraffizierung des Freundschafts- und Handelsvertrages mit Bolivien und ein Uebereinkommen über die internationale Rechtsordnung der Eisenbahnen. Auch der Verlängerung der Pachtordnung um weitere zwei Jahre stimmte der Reichsrat zu.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

### Der Hansabund über Mittelstandspolitik.

Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie trat in Berlin unter Teilnahme zahlreicher Abgeordneter des Reichstags und der Landesparlamente zu einer Sitzung zusammen. Über das Thema „Gegenwartsforderungen der Gewerbepolitik“ sprach der Reichstagsabgeordnete V a r t s c h a t. Eine Prüfung der bis jetzt vorliegenden Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung er-

Wie das Blatt zu melden weiß, soll Chamberlain ähnlich wie Briand die Absicht vertreten, daß keine Zugeständnisse hinsichtlich der Rheinlandbesetzung gemacht werden könnten, solange die Reichsregierung nicht alle ihr gestellten Bedingungen erfüllt habe und solange deren Ausführung nicht festgestellt sei.

## Die Offestungsverpflichtungen erfüllt.

Alle Zerstörungsarbeiten beendet.

Die Sprengung der 88 Unterstände bei den Festungen Königsherg und Küstrin, die von der Vorkonferenz als eine der letzten Entlastungsverpflichtungen Deutschlands verlangt worden war, ist jetzt vollständig durchgeführt worden. Die Befestigungsanlagen sind einschließlich der Fundamente beseitigt. Bekanntlich war von deutscher Seite erklärt worden, daß die Sprengung bis zum 1. Juni beendet sein würde. Das ist jetzt noch vor dem Endtermin möglich gewesen.

Nach Durchführung dieser Zerstörungsarbeiten wird nunmehr der im Auftrage der Regierung an der Ostgrenze weilende General v. Pawelz nach Berlin Bericht erstatten. Dann wird die Regierung den Vorkonferenzen der Entente die Vollendung dieser Arbeiten mitteilen. Aber das Verlangen, daß dieser Teilbestand von den Ententevertretern noch bestätigt wird, hat das Kabinett noch Beschluß zu fassen.

Doumergue und Briand wieder in Paris.

Paris, 19. Mai. Der französische Staatspräsident Doumergue und Außenminister Briand trafen heute in den frühen Abendstunden wieder in Paris ein.

gebe eine starke Zunahme des Handels und Gewerbes. Die Bedeutung des selbständigen Unternehmers ist somit trotz der Konzentrationsbewegung gewachsen. Als gemeinsames Endziel aller wirtschaftspolitischen Maßnahmen erklärt er die Steigerung der Kaufkraft des Inlandsmarktes. Spezielle Forderungen des Handwerks liegen in dem Wunsche nach einer Verbesserung des augenblicklich zur Beratung stehenden Berufsausbildungsgesetzes, vor allem aber in einer Demokratisierung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern, die auch eine Befestigung der über den Kammern stehenden Staatskommissare bringen muß. Ebenso wird die Tariffähigkeit der Innungen verlangt.

## Aus Ja- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg hat mit König Alfonso von Spanien zu dessen Regierungsjubiläum Begrüßungsgramme geschickt.

Paris. „Chicago Tribune“ meldet aus Teheran, die Sowjets hätten zahlreiche antisowjetische Armenier nach dem Innern Russlands deportiert.

London. „Times“ meldet, daß Oberst Sanbilands seinen Posten als britischer Militärattaché in Berlin angetreten hat. Dem Blatt zufolge war seit August 1914 kein britischer Militärattaché in Berlin.

Springfield. Das Repräsentantenhaus von Illinois hat eine Vorlage über den Widerruf der zwecks Durchführung der Prohibition im Staat Illinois erlassenen Gesetze angenommen.

## Strafantrag Schacht's gegen die „Welt am Abend“.

Berlin, 20. Mai. Wegen der in der gestrigen Nummer der „Welt am Abend“ gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht erhobenen schweren Beschuldigungen, nach denen Dr. Schacht am schwarzen Freitag „die verdient haben soll“, hat der Reichsbankpräsident sofort Strafantrag gegen das genannte Blatt gestellt.

wereen zu Weandebungen zusammengezogen. Seminaristen bekommen zu ihren Übungen Maschinengewehre; einzelne Gruppen werden mit der Handhabung der Feldgeschütze bekannt gemacht. Seminaristen mußten unter Führung von Offizieren an die polnische Ostfront ziehen, um die Methoden der Küstenverteidigung kennen zu lernen. Andere wurden in die Karpaten geschickt, wo ihnen der Gebirgskrieg erläutert wurde. Selbst vor den Priesterseminaren macht das Militärspielen nicht halt.

Durch eine Verordnung des Ministerrats vom 29. Januar d. J. ist jetzt die obligatorische militärische Erziehung der Jugend erlegt worden. Um dem Ganzen ein harmloses Mäntelchen zu geben, ist als Zentrale aller dieser Bestrebungen ein „wissenschaftlicher Rat für physische Erziehung“ berufen worden, an dessen Spitze der Innenminister (ein General!) steht. Sein Stellvertreter ist ein Departementschef aus dem Kriegsministerium. Pilsudski ernannte von sich aus noch weitere Mitglieder und übernahm auch die Leitung der ersten Sitzung des Rates.

Die „physische Erziehung“, wie Pilsudski sie versteht, greift auch in den Betrieb der Mädchenschulen über, wo die Schülerinnen im Sanitäts- und Rettungswesen und in der Soldatenfürsorge (!) ausgebildet werden sollen.

Der Endzweck aller dieser und anderer Maßnahmen ist, nach einem Verichte des Generalstabs der, mit Hilfe der bewaffneten Schützen- und Jugendverbände im Kriegsfall sofort eine Armee von 1200000 Soldaten und 44000 Offizieren unter Waffen rufen zu können. Nach Sikorskis Pariser Darlegungen ist das weitere Ziel der polnischen Heeresleitung, mit Hilfe der immer mehr erweiterten polnischen Rüstungsindustrie 4 Millionen Mann mobilisieren zu können. Man kann es verstehen, daß im Hinblick auf das bisher Erreichte der Mächtigkeit und das herausfordernde Benehmen der Militärs kaum noch Grenzen kennen.

## Die Arcosdebatte im Unterhaus erneut verschoben.

Kabinettsitzung in London.

London, 19. 5. In Erwartung der Äußerungen des Innenministers über die Durchsicherung bei der Arcos war das Unterhaus heute bis auf den letzten Platz gefüllt. Zur allgemeinen Überraschung erklärte der Minister jedoch, daß das Ergebnis der Durchsicherung es der Regierung noch nicht möglich gemacht habe, ihre Untersuchung abzuschließen oder die hieraus entstehenden Folgen zu bestimmen. Er bitte daher das Haus, die angekündigte Erklärung am kommenden Dienstag entgegenzunehmen. Am Donnerstag soll dann die Aussprache über die Arcos-Affäre stattfinden.

Vorher hatte eine Kabinettsitzung stattgefunden, die sich im wesentlichen mit der englischen Russland-Politik und der Unterhausklärung des Innenministers befaßte. Wie verlautet, wird die englische Regierung die Protestnote der Sowjetregierung mit einer scharf gehaltenen Note beantworten.

## Spannung im Moskauer Polit-Büro.

Riga, 19. Mai. Wie aus Moskau gemeldet wird, kam es in der heutigen Sitzung des Moskauer Parteikomitees und des Polit-Büros zu neuen erregten Auseinandersetzungen. Die Opposition verlangte energisch die sofortige Abberufung der russischen Delegation aus Genf und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit England. Stalin wurde besonders vorgeworfen, daß er gegenüber den kapitalistischen Staaten zu großes Entgegenkommen gezeigt habe.

## Die Russen drohen mit der Abfahrt.

Genf. Die Forderung der russischen Vertreter auf der Weltwirtschaftskonferenz, das Nebeneinanderbestehen der kapitalistischen und sowjetischen Wirtschaftsmethode in Russland aufzuheben und ausdrücklich anzuerkennen, scheint den übrigen Teilnehmern der Tagung annehmbar, wenn auch in etwas anderer Form, als die Russen zunächst erwarten. Gerücheweise verlautet, daß die beiden russischen Vertreter bei Nichtannahme ihrer Forderung mit der sofortigen Abreise aus Genf drohen.

## Um Hans Gildenherz.

Roman von Wolfg. Marken

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau, Sa.

44)

(Nachdruck verboten)

Hans Gildenherz hatte das Bett verlassen und machte in Begleitung des Arztes seinen ersten Spaziergang an den Strand von Hanum.

Als er langsam, tief die köstliche Morgenluft einatmend, über den lavaähnlichen Boden der Insel schritt, war alles Herbe aus seiner Seele wie weggewischt. Sehnsüchtig wie ein Kind sah er über die sich leise kräuselnden Wellen. Sein Antlitz war fast noch schöner in seiner Kindfreudigkeit.

Die braunen Bewohner der Insel bemerkten es. Sie saßen sich an, flüsternten: „Schön wie ein Kind ist der Fremdling.“

Der Arzt fühlte, wie Andacht Hans Gildenherz erfüllte, daß sein Schauen in die Ferne, sein Versenken in Himmel, Luft und Erde, in die Herrlichkeit der Natur, wie Gottesdienst war.

Und er war drum still und sagte kein Wort. Als sie wieder der Inselvilla-zuschritten, sagte Hans Gildenherz plötzlich: „Ich möchte jetzt gern Miß Olivia und Tilla Armstrong guten Tag sagen. Und besten Dank.“

Er sprach es so, wie es ein Mensch sagt, der etwas gern tut, nicht wie einer, der eine unangenehme Pflicht erledigen will.

Der Arzt freute sich der Worte.

„Die Damen werden sich sehr freuen, Mister Gildenherz. Also kommen Sie! Ohne alle Zeremonien. Hier draußen wir nicht den unermesslichen Smoking oder Cutaway.“ Olivia erschrak, als der Diener die beiden Herren meldete. Hilselnd sah sie auf die Schwester. Aber Tilla strahlte vor Glück.

„Mut, Schwester! Du mußt an Dein Glück glauben.“

„Va traten schon der Arzt und sein Schützling über die Schwelle.“

Hans Gildenherz. Er war es! Und so schön wie einst. Nur froher schien er beiden, nicht mehr so schwermütig.

„Hier bringe ich Ihnen einen fast Gefunden, meine Damen, der Ihnen guten Tag sagen möchte.“ Gutgelaunt sagte es der Arzt.

Gildenherz war doch etwas verlegen. Das Herz ging rascher. Dann aber riß er sich zusammen und ward der Verlegenheit Herr.

Seine dunklen Augen strahlten Armstrongs Töchter an.

„Nicht nur guten Tag sagen, meine Damen. Danken, von Herzen danken, möchte ich Ihnen.“

Er trat erst zu Olivia, die mit bebenden Lippen und klopfendem Herzen da stand.

„Boll Angst war ihre Seele, als er Schritt um Schritt näher kam.“

„Geben Sie mir Ihre Hand, Miß Armstrong. Ich kann's Ihnen nicht danken, was Sie an mir getan haben,“ klang es dann dicht an ihr Ohr. Weich und warm war Gildenherz' Stimme.

Und da gab sie ihm ihre Hand und stammelte etwas. Von dem Augenblick aber, da ihre Hand in Gildenherz' Rechten gelegen hatte, zog Hoffnung in ihre Seele ein, und sie gewann die Sicherheit wieder, um die sie so lange gelämpft hatte.

Als sie dann am Abend beisammensahen, plauderten alle vier angenehm miteinander. Es war ein schöner Abend, an dem Hans Gildenherz, der alle Befangenheit überwunden hatte, wohl zum erstenmal aus sich herausging.

Er erzählte von seinem Werk und von seinen Kämpfen. Die Zuhörer, der Arzt nicht ausgenommen, hingen an seinen Lippen. Es war ein vollendet ästhetischer Genuß, den Ingenieur sprechen zu hören. Seine Stimme tönte so schön, wie es sein Antlitz war. Seine Sicherheit, die ohne jede Pose war, bestach.

Als er von seiner Heimat sprach, klang eine urchwältige Sehnsucht durch seine Worte.

Gegen neun Uhr stand der Arzt auf und klopfte seinem Patienten auf den Rücken.

„Seht ins Bett, Mr. Gildenherz. Der Arzt als Diktator tritt wieder in Aktion.“

Gildenherz stand sofort auf.

„Ich habe soviel Dankbarkeit für Sie in mir, Herr Doktor, daß ich mich bedingungslos Ihrer Anordnung füge.“

Kein anderes Lob hätte den Arzt mehr erfreuen können.

Als Gildenherz Olivias Hand in der seinen hielt, fühlte er den Druck ihrer Hand.

„Gute Nacht, Miß Armstrong. Nochmals Dank, vielen Dank für alles. Und — nicht wahr, wir hatten gute Kameradschaft, immer, Miß Armstrong?“

„Ja!“ rief sie hervor, und ihre Hand erwiderte seinen herzlichen Druck. „Ja, gute Kameradschaft, Mr. Gildenherz.“

Als er das Zimmer verlassen hatte, umschlang Tilla die Schwester und küßte sie herzlich.

„So, Olivia! Denk', der Ruf sei von Hans.“

„Dummes Lieb, Du!“ antwortete Olivia glücklich und doch resigniert. „Wie wohl tut Dein Glauben, und doch — heute weiß ich genau, nie wird sich mein Sehnen erfüllen. Gute Kameraden — das, Schwester, können wir werden. Und dabei geh' ich zugrunde.“

In wilder Verzweiflung weinte sie plötzlich auf. Bestürzt fuhr ihr Tilla über das Haar.

„Ich lehn' mich nach seiner Liebe, Tilla. Ich bin auch nur ein Weib. Soll ich verdorren und ohne Erfüllung hinstirben?“

„Du mußt glauben, Schwester. Denk' doch, daß Mr. Arnsporg in Washington sagte: Ueber die Kameradschaft führt der Weg zur Liebe Hans Gildenherz'. Und hat er Dir nicht selbst Kameradschaft angeboten? War er nicht so herzlich gut?“

„Gut! O, zu gut, Schwester, so gut, wie man nur zu Mutter oder Schwester ist, nicht aber zur Geliebten.“

So schmerzvoll, überzeugt kam es aus Olivias Brust, daß Tilla keinen anderen Trost finden konnte, als eine schwesternliche Liebstofung.

Die Gemeinschaft zwischen den vier Menschen auf der Insel Hanum erstarkte immer mehr.

Harmonisch flossen die Tage hin, und Olivia ersehnte immer die Stunden, da sie mit Hans Gildenherz plaudern konnte.

Er kannte die Welt und hatte einen tiefen Blick in die Seelen der Menschen getan, und Olivia erkannte immer mehr, daß ihr Leben doch recht eintönig gewesen war. Ihr ganzes Denken und Fühlen vertiefte sich mit jedem Abend.

Ihr Antlitz, das so bleich und schmal geworden war, bekam wieder Farbe und rundete sich.

Die beiden Männer sahen es.

Und an einem Abend, als Hans Gildenherz mit Olivia allein war, sagte er es ihr.

„Sie sind wieder so schön geworden, wie Sie einst waren, Miß Olivia.“

Sie zuckte zusammen. „Schön! Wie einst! — Ach das Einst, Mr. Gildenherz!“

„Das Einst liegt hinter uns, Miß Olivia. Das Einst ist vorbei, und nun muß jeder suchen, sein Glück aufzubauen.“

„Wer es vermag!“ antwortete sie bitter.

„Ja! Wer es vermag! Ich hatte auch geglaubt, ich würde es nie können, aber es geht doch. Gottlob, es geht. Meine Seele war voll Haß gegen den Vater, die Brüder — denn ich heiße Gildenherz und mein Vater ist Graf Wolfram Arnsporg. Der Herr der Morefield-Werke ist mein — Bruder.“

Boll grenzenlosem Staunen war Olivias Blick.

„Ich habe meine Mutter lieb, so lieb, Miß Olivia, daß ich für sie gegen alle Teufel der Welt kämpfen würde — und doch war's mir eine Schmach, das uneheliche Kind zu sein. Vielleicht können Sie es nie verstehen, denn meine gütige Mutter hat soviel Liebe und Güte an ihren großen Jungen gewandt, wie selten eine Mutter, und doch hat mich die Schmach gewürgt. Ich bin in die Welt gegangen. Ich habe gelernt, nur gelernt, ich habe geschafft und hab' meinen Willen durchgesetzt.“

Er hielt eine Weile inne, seine Brust hob und senkte sich stürmisch.

(Fortsetzung folgt.)

### Die „Deutsche Bauernschaft“.

Der Zweck der Neugründung.

Der bayerische Landwirtschaftsminister Fehr legte in einer Pressebesprechung die Ziele der neugegründeten „Deutschen Bauernschaft“ dar, die aus dem Deutschen Bauernbund, dem Bayerischen Bauernbund und dem Reichsverband landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe gebildet worden ist. Die „Deutsche Bauernschaft“ wolle, so führte er aus, ohne sich zum Handwerkszeug einer Partei zu machen, die Interessen der kleineren und mittleren deutschen Grundbesitzer vor den Behörden und den Parlamenten als Treuhänder vertreten. Politisch bekenne sich die „Deutsche Bauernschaft“ zum Staate. In der durch die Verfassung geschaffenen Form, der Republik. Wirtschaftspolitisch wolle sie keine einseitige Stellung einnehmen und nicht in Gegnerschaft zur deutschen Industrie treten. Der Zweck sei kein Kampf der Wirtschaftspraktiken, sondern eine gegenseitige Unterstützung.

Weiterhin wolle sich die „Deutsche Bauernschaft“ für die Förderung der Siedlungspolitik, insbesondere im deutschen Osten, einsetzen. Die jetzige Pachtschuldenordnung müsse verlängert werden, wenn dadurch auch leistungsweg der Besitz gefördert werden solle; denn die „Deutsche Bauernschaft“ sehe sich durchaus für die Erhaltung des Eigentums ein. Nach einem kurzen Ausblick auf die Notwendigkeit des Ausbaus des ländlichen Bildungswesens schloß der Redner mit einem Appell an die anderen landwirtschaftlichen Organisationen, gemeinsam für die Rechte der deutschen Landwirtschaft zu kämpfen.

### Das Straßenbahnunglück in Kassel.

Drei Jahrgäste sind völlig ohne Schaden davongekommen. Es sind dies ein junges Mädchen, das mit zwei anvertrauten Kindern nach Hause fahren wollte und das die Geistesgegenwart hatte, gleich bei Beginn der verhängnisvollen Fahrt die Kinder aus dem Wagen auf die Straße zu setzen und dann selbst nachzuspringen. Eine behördliche Kommission ist beschäftigt, um mit den Technikern den Tatbestand festzustellen.

Die Stadt Kassel hat die Fahnen, die anlässlich der „Kasseler Mailwoche“ (einer Werbeveranstaltung großen Stils) über die ganze Stadt verteilt waren, einziehen lassen und das Rathaus auf Halbmast gesenkt. Für die Toten wird eine gemeinsame Gedächtnisfeier in einer Kasseler Kirche veranstaltet werden.

Der preussische Innenminister Grzesinski schickte der Stadt Kassel folgendes Beileidstelegramm: „Tief bewegt von der Nachricht des furchtbaren Straßenunglücks spreche ich der Stadt Kassel mein herzlichstes Beileid aus. Ich habe den Regierungspräsidenten beauftragt, den betroffenen Familien meine innige Teilnahme zum Ausdruck zu bringen.“ Der frühere Kasseler Oberbürgermeister Scheidemann äußerte sich in einem Telegramm: „Tief erschüttert von dem furchtbaren Unglück, das viele Kasseler Familien betroffen hat, spreche ich meiner Vaterstadt innigste Teilnahme aus.“

### Straßenbahnunglück auch in Frankfurt a. M.

Der Güterwagen eines Rangierzuges der Frankfurter Städtischen Hafenbahn stieß mit einem Straßenbahnzug zusammen, der aus einem Motor- und zwei Anhängerwagen bestand. Dabei wurden zwei Personen getötet und 20 leicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht ganz geklärt.

### Das Attentat eines Wahnsinnigen.

In der Nähe von Lansing (Michigan) ist, wie gestern gemeldet wurde, eine Schule durch Explosion zerstört worden. Es haben sich furchtbare Szenen abgespielt. Viele Kinder sind unter den Trümmern des eingestürzten Schulgebäudes verbrannt. Ueber die Zahl der Todesopfer werden verschiedene Angaben gemacht.

Die Polizei fand unter dem noch nicht zerstörten Teil des Schulgebäudes zehn Dynamitpatronen, wie sie zu Sprengungen im Bergwerk verwendet werden, die mit noch nicht völlig abgebrannten Zeitzündungen verbunden waren. Gleichzeitig erfolgte in demselben Dorfe ein Dynamitattentat auf das Postamt, bei dem ein Postbeamter getötet wurde.

Wie dazu weiter gemeldet wird, ist die Explosion in dem Schulgebäude auf das Dynamitattentat eines Farmers zurückzuführen. Dieser befand sich in Geldschwierigkeiten und konnte die Schulsteuer nicht aufbringen. Eine Steuerermäßigung war ihm abgelehnt worden. Darüber geriet er in solche Erregung, daß er in einem Wahnsinnsanfall durch Dynamit seine eigene Farm, in deren Gebäude sich seine Frau befand, in die Luft sprengte. Dann folgte das Attentat auf die Schule. Der Täter brachte ebenfalls durch Dynamit sein eigenes Auto zur Explosion, wobei er selbst in Stücke gerissen wurde. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß im Keller des Schulgebäudes elektrische Drähte angebracht waren und daß der Keller eine außerordentlich große Menge Dynamit enthielt.

### Bermischte Nachrichten aus aller Welt.

Ungarn nimmt den italienisch-ungarischen Vertrag an. Budapest. Im Abgeordnetenhaus wurde nach einer kurzen Debatte, an der auch Ministerpräsident Graf Bethlen, von den Sozialdemokraten wiederholt gestört, teilnahm, der italienisch-ungarische Vertrag von dem ganzen Abgeordnetenhaus mit Ausnahme der Sozialdemokraten mit großer Vereinerung angenommen.

### Hankau von der Inflation bedroht.

Hankau. Die chinesischen Banken haben ihre Geschäfte geschlossen. Als Grund wird die fortlaufende Inflation angegeben, die die Geschäfte in Hankau-Währung unmöglich macht. Die Hankau-Regierung gerät in eine kritische wirtschaftliche Lage.

### Schwere Bluttat in Danzig.

Danzig, 19. Mai. Gestern Abend entstand zwischen den Brüdern Bruno und Anton Drewa und dem Arbeiter Tribull, die seit längerer Zeit in Feindschaft lebten, ein Wortwechsel, der schließlich in eine Schießerei ausartete. Dabei schoß Bruno Drewa seinen Bruder in den Hinterkopf. Der Gefessene war sofort tot. Mehrere andere Schüsse Bruno Drewas verletzten Tribull schwer. Bruno Drewa ist verhaftet worden.

### Großfeuer in Zweibrücken.

Zweibrücken, 20. Mai. In der Nacht zum Donnerstag brach in der großen Schuhfabrik Leih und Schmidt ein Riesenseuer aus. Sämtliche Fabrikanlagen wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

### Ein Strafgefangener aus dem Zuge gesprungen.

Cölbe. Ein wegen Fahrraddiebstahls zu drei Monaten Gefängnis verurteilter Strafgefangener, der von Cölbe nach Erfurt wieder ins Gefängnis transportiert werden sollte, riß unterwegs plötzlich die Tür seines Abteils auf und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Sein Begleiter zog sofort die Notbremse. Man fand alsbald den Flüchtigen schwer verletzt am Bahndamm liegen.

### Beim Flößen ertrunken.

Lobenstein. Beim Holzflößen auf der Saale ist der Flößer Richard Weiß ertrunken. Er stürzte in die noch angeschwollene Saale und verschwand vor den Augen seines Sohnes. Die Leiche wurde später bei Cöthig geborgen.

### Explosion in einer belgischen Kohlengrube.

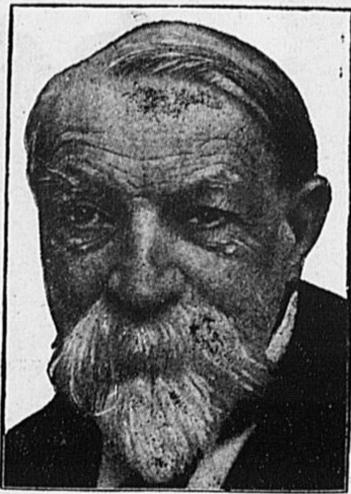
Brüssel, 19. Mai. In der Kohlengrube Marcinele ereignete sich ein Explosionsunfall. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei schwer verletzt.

### Notlandung des französischen Fliegers Thoret in Tempelhof.

Berlin, 19. Mai. Der gestern in Paris zum zweiten Mal zum Flug Paris-Moskau gestartete französische Sportflieger mußte heute nacht wegen Motorstörung auf dem Tempelhofer Flugplatz notlanden. Ueber den Termin der Weiterfahrt ist noch nichts bekannt.

### Der letzte Hoffmann von Fallersleben.

Wenn man den Namen Hoffmann von Fallersleben nennt, denkt man immer an den Dichter des Deutschlandliedes, den Sprachforscher und Dyrker August Heinrich Hoffmann, der sich „von Fallersleben“ nannte, weil er aus der Stadt Fallersleben stammte. Durch den berühmten Vater wird der Sohn, der jetzt verstorbene Maler Prof. Franz Hoffmann-Fallersleben (so nannte er sich),



Prof. Franz Hoffmann-Fallersleben †.

etwas in den Hintergrund gedrängt. Aber er war immerhin ein Mann, der Anerkennung verdient hat. Er wurde als einziger Sohn seiner Eltern 1855 in Weimar geboren, besuchte die Düsseldorfer Akademie und ließ sich nach mehreren Studienreisen in Berlin nieder. Unter seinen Bildern wurden besonders bekannt: „Vor einem Waldkirchhof“, „Nach der Sturmflut“, „Alteutscher Opferhain“, „Das Kreuz von Dreizehnlinden“.

### Sächsisches.

### Sächsischer Landtag.

#### Kadauzenen.

33. Sitzung.

Dresden, 19. Mai. In der heutigen Sitzung, die bereits vormittags 11 Uhr begann, wurden zunächst die in der letzten Sitzung ausgelegten Abstimmungen vorgenommen. Die kommunalistischen und sozialistischen Anträge wurden abgelehnt, ebenso die umfrittene, von der Regierung abgelehnte Aufnahme einer weiteren 50 Millionen-Anleihe zur Finanzierung des Wohnungsbaues. Annahme fand dagegen ein demokratischer Antrag, der Bauaktivität des laufenden Jahres ein Programm von mindestens 25 000 Wohnungen zu Grunde zu legen (als 1. Rate eines mehrjährigen Bauprogramms).

Als Flugbeihilfen des sächsischen Staates für die das Land Sachsen im Jahre 1927 berührenden Luftverkehrslinien fordert die Regierung 730 000 Mark an. Der Finanzminister wies auf die Gefahr hin, daß Sachsen aus dem „Großen Flugnetz“ herausgenommen werden könnte, wenn die Flugbeihilfen abgelehnt würden. Die Kommunisten lehnten trotzdem die Vorlage ab mit der sonderbaren Begründung, daß die Arbeiter doch nicht fliegen könnten. Die Linkssozialisten verstanden sich wenigstens dazu, die bisher gewährten Beihilfen weiterhin zu bewilligen. Deutsche Volkspartei und Demokraten traten für die Vorlage ein, mit der sich noch der Ausschuss zu beschäftigen haben wird.

Linkssozialistische und kommunistische Anträge auf Befreiung der gefanglichen und dergleichen Veranstaltungen der Arbeiterorganisationen von der Vermögenssteuer fanden Befürworter seitens der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei, die freilich die Befreiung für alle künstlerischen Veranstaltungen, also nicht nur die der Arbeiter, verlangten. Die Vorlage wurde an den Ausschuss überwiesen.

Eine längere Aussprache entziffelten auch die Einstellungen der zweiten Rate auf 60 Millionen Mark Aktien der Aktiengesellschaft Sächsische Werke. Die Linkssozialisten und Kommunisten erklärten sich zwar mit einem weiteren Ausbau der Staatsbetriebe einverstanden, hatten aber allerhand an der Geschäftsführung der Sächsischen Werke auszuheben und stellten zum Teil unausführbare Anträge, die aber sämtlich der Ablehnung verfielen. Nur der Ausschussantrag, daß die Arbeitszeit in allen Betrieben der A.-G. Sächsische Werke 8 Stunden pro Tag und 48 Stunden pro Woche nicht überschreiten dürfe, fand mit den Stimmen der Alt- und Linkssozialisten und Kommunisten Annahme.

Das Kapitel Ministerium des Innern führte die Linkssozialisten und Kommunisten auf den Plan, die das alte Lied von der reaktionären Regierung sangen und das Gehalt des Innenministers sperren wollten. Die beiden Linksparteien ließen bei dieser Gelegenheit Versuchsballons aufsteigen, um die Zusammenfassung der künftigen Regierung zu erkunden; jedoch wurde die Preisgabe ihrer angeblichen Entwürfen nur mit einem Lächeln quittiert. Diesmal mußte die Abstimmung über das Minister-

gehalt — zuletzt namentlich — vorgenommen werden, da die beiden Linksparteien stets die Richtigkeit der für sie ungünstigen Abstimmung anzweifeln. Als endlich durch Namensaufruf festgestellt wurde, daß das Gehalt mit 47 gegen 44 Stimmen bewilligt worden sei, erhob Abg. Liebmann gegen das Präsidium den Vorwurf, die Minderheit zu Gunsten der Regierungsparteien zu vergewaltigen. Hiergegen protestierte Präsident Schwarz und erklärte, er habe selbst mitgezählt und habe keine Veranlassung, der sogenannten Reaktion behilflich zu sein. Da kein Ende des Streites abzusehen war und der Lärm sich immer mehr steigerte, unterbrach der Präsident die Sitzung auf eine Viertelstunde. Bei der nach Wiederaufnahme der Verhandlungen erfolgten Abstimmung über das Gesamtkapital wiederholten sich die widerlichen, eines Parlamentes unwürdigen Kaduzenzen, die dem schlimmsten Schreier, dem Linkssozialisten Ferkel, sogar den Ausschluß von einer Sitzung einbrachten und zu einer nochmaligen Unterbrechung der Sitzung führten. Inzwischen trat der Ältesten-Ausschuss zusammen. Einen großen Teil der Schuld daran, daß die Abstimmungen überhaupt angezweifelt werden konnten, tragen diejenigen Abgeordneten, die, wie die beiden Nationalsozialisten fast immer fehlen, oder die in ihrer Sorglosigkeit auch durch das Abstimmungssignal der Sirene nicht zu bewegen sind, ungehämt den Saal zu betreten. Die heutigen Mißbilligkeiten wenigstens wären vermeidbar gewesen, wenn jeder Abgeordnete sich seiner Pflicht bewußt gewesen wäre. Der Ältesten-Ausschuss beschäftigte sich mit den Vorgängen und Präsident Schwarz teilte nach Wiederaufnahme der Sitzung mit, daß der Ausschuss in seiner Mehrheit von der korrekten Geschäftsführung Dr. Eckardt überzeugt sei. Die Sitzung wurde sofort wieder geschlossen und eine neue auf eine Viertelstunde später angelegt. An dieser durfte auch der ausgeschlossene Abg. Ferkel wieder teilnehmen. Die Tagesordnung sollte heute erledigt werden. Dann wird der Landtag in die Pfingstferien gehen.

### Generalfeldmarschall von Madensen in Dresden.

Dresden. Aus Anlaß der Dresdener Tagung des deutschen Offiziersbundes traf der ruhmreiche deutsche Heerführer Generalfeldmarschall von Madensen am Mittwoch nachmittags 4,35 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Dresden ein, wo eine Begrüßung stattfand. Der Generalfeldmarschall begab sich vom Bahnhof in einem Auto nach dem Hotel Bellevue. Auf dem Theaterplatz stand eine Ehrenkompanie des Stahlhelm unter Führung des Hauptmanns Hause und in Anwesenheit des Landesverbandesführers. Eine tausendköpfige Menge füllte den Theaterplatz. Als der Generalfeldmarschall dem Auto entstieg, intonierte die Stahlhelmkapelle den Präsentiermarsch. Der Generalfeldmarschall, in der historischen Huzarenuniform, schritt die Front der Ehrenkompanie ab und zog einige der mit hohen Kriegsgorden geschmückten Stahlhelmeule ins Gespräch. Danach fand auf der anderen Seite des Theaterplatzes ein Vorbeimarsch der Ehrenkompanie vor dem Generalfeldmarschall in Paradeschritt statt. Einer der anwesenden Zivilpersonen brachte hier ein dreifaches Hurra auf den „greisen Feldmarschall Madensen“ aus. Lächelnd trat der also Geehrte auf den Sprecher zu und entgegnete ihm, er heiße Madensen und fühle sich auch noch nicht als Greis, welche Worte großen Jubel bei den Umstehenden auslösten. Der Feldmarschall begab sich sodann mit seiner Begleitung nach dem Hotel Bellevue. — Der Bundespräsident des deutschen Offiziersbundes, General der Infanterie a. D. v. Hutier legte nachmittags im Ehrenhain des Garnisonfriedhofes einen Kranz zum ehrenden Gedenken der im Weltkriege gefallenen sächsischen Kameraden nieder.

### Reichstagung des Deutschen Offizierbundes.

Dresden, 18. Mai. Die am 19. und 20. d. M. in Dresden stattfindende Reichstagung des Deutschen Offizierbundes wurde heute mit einem Begrüßungsabend im großen Festsaal der Ausstellung eingeleitet, an dem u. a. aus Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen, Generalfeldmarschall von Madensen, der Bundesvorsitzende General der Infanterie von Hutier, Generaloberst von Kirchbach, der Bischof von Meißen Dr. Schreiber, Vertreter der Technischen Hochschule usw. teilnahmen. Die Begrüßungsansprache, in der er besonders der Anwesenheit der Prinzessin Mathilde und des Generalfeldmarschalls von Madensen gedachte, hielt der erste Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen, Generalmajor von Cullig. Cz. von Hutier dankte für die Begrüßung, dankte vor allem auch dem Generalfeldmarschall von Madensen, dessen Verdienste er feierte, dankte der Stadt Dresden für die dem Bunde gewährte Gastfreundschaft, der Presse und allen, die dem D. O. B. Interesse zeigten und ihn in seinen Bestrebungen unterstützten. Zum Schluß sprach er die Hoffnung aus, daß für das deutsche Volk aus dem politischen Chaos, in dem es jetzt sein Leben friste, wieder ein starkes deutsches Reich im Bismarckschen Geiste entstehen möge.

Generalfeldmarschall von Madensen dankte für die ihm gewidmeten Worte. Was er sei, sei er durch die Gnade Gottes, durch das Vertrauen seines Kaisers und König, und nicht zuletzt durch die Tüchtigkeit und Tapferkeit der ihm anvertrauten Truppen. Er ermahnte den D. O. B., ein Vorbild zu sein in Einigkeit, die dem deutschen Volke jetzt fehle, und wünschte der Tagung einen vollen Erfolg. Allen Rednern, besonders aber dem greisen und doch so jugendfrischen Feldmarschall, wurde stürmischer Beifall gezollt. Kammerjäger Burg und Hofkapellmeister Striegler brachten mit reichem Beifall aufgenommene Vorträge zu Gehör. Die Festrede hielt Hofprediger Kehler, der die Pflichterfüllung als oberstes Gebot bezeichnete.

Begrüßungstelegramme hatten gesandt: Reichspräsident von Hindenburg, der Kaiser, König Friedrich August, Prinz und Prinzessin Friedrich Christian zu Sachsen, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Herzog Albrecht von Württemberg, Friedrich, Großherzog von Baden, die Deutsche Arbeitsgemeinschaft, der Landesverband Rheinland und die Ortsgruppe Köln des D. O. B., der Stahlhelm u. a.

### Jahrmarktsanzeigen

für die am Sonnabend nachmittags erscheinende Zeitung bitten wir rechtzeitig, spätestens bis Sonnabend vormittag 9 Uhr aufzugeben. Größere Anzeigen tags zuvor erbeten

# Bertragung des Reichstages.

(18. Sitzung.) OB. Berlin, 19. Mai.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns ging im Verlauf seiner gestrigen Ausführungen noch auf die inzwischen vom Reichsrat aufgehobene Verordnung zur Krisenfürsorge ein. Diese Verordnung würde zu einer nennenswerten Belastung der öffentlichen Fürsorge nicht geführt haben. Leider werde die Krisenfürsorge vielfach zu Zwecken benutzt, für die sie nicht bestimmt sei. Die Krisenfürsorge dürfe nicht mit Aufgaben der allgemeinen Wohlfahrtspflege belastet werden. Der Minister bittet um Ablehnung der kommunistischen Anträge auf Erweiterung der Krisenfürsorge. Der kommunistische Antrag wird dann auch gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt.

In der heutigen Sitzung wird zunächst das Abkommen zwischen Deutschland, der Freien Stadt Danzig und Polen über die Durchführung des Artikels 312 des Versailler Vertrages hinsichtlich der Freien Stadt Danzig in allen drei Lesungen angenommen. — Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die Erlaubnispflicht für die Herstellung von Zündhölzern, das sogenannte

## Zündholzmonopol.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius erklärte, von einer Schädigung der deutschen Interessen könne keine Rede sein. Es sei selbstverständlich und durchaus loyal, wenn der Schwedenruss an der einmal erzielten Verständigung soweit wie irgend möglich festhalte. Die Ablehnung des Gesetzes würde die Sprengung des Syndikats und die vollständige Beseitigung der deutschen freien Fabriken bedeuten. Bei Annahme des Gesetzes seien die Vorteile für die deutsche Volkswirtschaft eine Beschränkung des Schwedenruss auf 65 % der Zündholzproduktion, die Beseitigung der Gefahr weiterer Überfremdung, 50prozentige Beteiligung am Syndikat, deutscher Vorbehalt und deutsche Majorität im Aufsichtsrat, weitere Beseitigung des Konkurrenzkampfes, fester Absatz, große Ausfuhr und schließlich Bereitstellung von Krediten durch die Reichskreditgesellschaft. Die Interessen der deutschen Verbraucher seien durch die gesetzlichen Bestimmungen gewahrt. Die Zündholzverkaufsgesellschaft lege größten Wert darauf, daß der heutige Kleinhandelspreis für Zündhölzer beibehalten wird.

Hg. Heinig (Soz.) meinte, der Ausschuss wäre vom Minister ganz unzureichend unterrichtet worden. Die Vorlage würde zur Folge haben, daß die deutsche Zündholzindustrie vom Weltmarkt ausgeschaltet werde. Der Redner beantragte Ablehnung des Gesetzes und Verlegung eines neuen, das Gründung einer staatlichen Zündholzverkaufsgesellschaft bezwecke.

Hg. Nippel (Dn.) setzte sich für den in Genf weilenden Hg. Behrens (Dn.) ein, gegen den bei früheren Verhandlungen Angriffe wegen seiner Tätigkeit als Aufsichtsrat gerichtet worden waren. Man könne ja beschließen, daß jeder Abgeordnete von der Übernahme eines Amtes als Aufsichtsratsmitglied dem Präsidenten Mitteilung machen müsse und, daß der Ausschuss dann von Fall zu Fall beschließt, daß der Betreffende sich an dieser und jener gesetzgeberischen Arbeit nicht beteiligen dürfe. Behrens habe sich in der ganzen Angelegenheit einwandfrei und tadellos benommen.

Hg. Schild (Ztr.) hielt ebenfalls die Tätigkeit des Hg. Behrens für völlig einwandfrei. Er meinte, wenn das Gesetz nicht angenommen würde, bestände die Gefahr, daß die deutsche Zündholzindustrie und die deutschen Verbraucher dem Schwedenruss ausgeliefert würden. Die führenden Männer der großen Konsumvereine: die Sozialdemokraten. Sie sähen diese Frage des Zündholzmonopols aber rein wirtschaftlich an und nicht politisch.

Hg. Rosenbaum (Komm.) vertrat die gegenläufige Ansicht. Hg. Fischek (Dem.) meinte, für die deutsche Volkswirtschaft sei das Gesetz ohne Wert. Die Schweden würden jetzt viel besser dastehen als vorher.

Hg. Rauch-München (Wahr. Wp.) erklärte, das Gesetz sei nicht ein Eingriff in die Gewerbefreiheit, sondern ein Eingriff in die schrankenlose Macht des ausländischen Kapitals, deutsche Fabriken zu ruinieren und deutsche Arbeiter auf die Straße zu setzen. — Damit schloß die Aussprache.

§ 1 der Vorlage wurde in der Ausschussfassung angenommen. Danach ist die Herstellung von Zündhölzern nur mit Erlaubnis des Reichswirtschaftsministers zulässig. Bengalische und andere Feuerwerkszündhölzer unterliegen dem Gesetz nicht. Auch der Rest der Vorlage wurde in zweiter Beratung in der Ausschussfassung und dann auch in dritter Lesung und in der Schlussabstimmung gegen Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Es folgte die Beratung einer Entschließung des Bildungsausschusses über die Berufsschulfrage für Schulentlassene. Hg. Dr. Schreiber (Ztr.) empfahl als Berichterstatter die Entschließung zur Annahme. Sie ersucht die Reichsregierung, mit den Ländern in erneute Verhandlung einzutreten, um die Frage einer reichsgesetzlichen Regelung des Berufsschulwesens zu klären. Im Einverständnis mit den Ländern sollen Mittel für jugendpsychologische Arbeit an den erwerbslosen Schulentlassenen und zur Pflege ihrer beruflichen Aus- und Fortbildung bereitgestellt werden.

Hg. Dr. Löwenstein (Soz.) hielt die Ausschussentscheidung nicht für ausreichend und empfahl eine anderslautende Entschließung seiner Fraktion. Unter Ablehnung der sozialdemokratischen Entschließung wurde die Entschließung des Ausschusses angenommen.

Darauf verlegte sich das Haus bis zum 14. Juni.

## Tages-Chronik.

Brandeneinsturz am Mississippi. Die Eisenbahnbrücke über den Atchafalaya bei Melville, über die der Texas Pacific Railroad verkehrt, ist der Überschwemmung zum Opfer gefallen. Die Brücke, die die einzige Verbindungsmöglichkeit zur Heranschaffung von Nahrungsmitteln und zum Abtransport der Fische war, konnte dem Wasserdruck nicht mehr standhalten und stürzte zusammen. Die Behörden haben die Räumung des Gebietes von Port Barre bis Bayouche angeordnet.

Om Witz ergraben. In Frauenhagen, im Kreise Angermünde, wurden drei Pferdewärter und ein Statthalter auf dem Felde vom Gewitter überfallen. Sie suchten unter einer Weide Schutz, in die der Blitz einschlug. Der Statthalter und ein Arbeiter wurden getötet, die beiden anderen erlitten starke Brandwunden.

Ein Unberberischer. In Stolp (Pommern) wurde der Versicherungsbeamte von Bressinfi wegen Zecherei in Höhe von 200 Mark verhaftet. D. ist erst kürzlich wegen Unterschlagung von 26 000 Mark zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Aus 25 Meter Höhe abgestürzt. Auf den Braunkohlenwerken Th. Hebe in Annabüttel, Kr. Calau, wurde der Schornsteinbauer Karl Hermuth von der Firma Mäder & Wirth in Kottbus von einem Schornstein von 25 Meter Höhe herabgeschleudert. Er war sofort tot. Die Firma war mit der Anbringung eiserner Ringe beschäftigt. Beim Anziehen der Schrauben platzte einer der Ringe und hat den damit beschäftigten Hermuth heruntergerissen.

Eine furchtbare Familientragödie. In dem Dorf Niesern bei Pöschheim erstack eine 25jährige Ehefrau nach einer Eifersuchtsszene mit ihrem Mann in ihrer Erregung ihr sechs Jahre altes Kind und brachte sich selbst eine Reihe von Stichwunden im Gesicht bei. Auf dem Wege ins Krankenhaus erlagen beide ihren schweren Verletzungen.

gen. Ihrem Ehemann schüttete sie ein Quantum Salzsäure ins Gesicht, wodurch die eine Gesichtshälfte stark verätzt wurde.

Ein Kind tödlich verbrüht. Das anderthalbjährige Kind eines Wäckermeisters in Unruhstadt im Kreise Barmh. stieß in einem unbewachten Augenblick einen Topf mit kochendem Wasser vom Herd und wurde so schwer verbrüht, daß es bald darauf starb.

Kunzger weiter verschollen. Bei den angeblichen Trümmern eines Flugzeuges, die der Kapitän eines amerikanischen Dampfers 100 Meilen von Boston entfernt gesichtet hatte, handelt es sich, nach einer Erklärung der amerikanischen Küstenwache, um die Trümmer eines Fischerbootes. Den angeblichen Flaschenposten Kunzgers und Colis wird keinerlei Wert beigemessen.

## Bunte Tageschronik.

Smyna. Bei Smyna stürzte ein türkisches Flugzeug infolge Bruchs einer Tragfläche aus 1500 Meter Höhe ab. Die beiden Piloten wurden getötet.

Georgia (Illinois). Hier ist ein Kollisionsunfall niedergelassen, der die ganze Gegend unter Wasser gesetzt hat. Wie es heißt, sind zehn Personen ertrunken.

Schneidemühl. In einer diesigen Fahrradhandlung verkaufte ein Schüler ein Fahrrad zu verkaufen. Es stellte sich heraus, daß der Junge das Rad vor zwei Wochen aus einem Hausflur gestohlen hatte.

## Berlins weibliche Kriminalpolizei.



Im Berliner Polizeipräsidium ist eine neue Kriminalinspektion eingerichtet worden, an deren Spitze Fr. Friederike Widing als Kriminalpolizeirat steht. Unser Bild zeigt Kriminalpolizeirat Friederike Widing (X) mit zwei Kriminalsekretärinnen.

## Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 19. Mai.

\* Börsenbericht. Die optimistischen Ausführungen der Krupp-Direktion zur Wirtschaftslage beeinflussten die Börse zu Käufen in den bekanntesten Spezialwerten. Nach einiger Zeit griff dann aber eine Abschwächung Platz, da eine Großhandlung zu ungewöhnlich hohen Preisen schritt. Die Börse schloß in nervöser Haltung. Der Geldmarkt sah im Gegensatz zu den Vortagen freundlicher aus, der Höchstfuß für Tagesgeld betrug 7 % für Monatsgeld 8 %.

\* Devisenbörse. Dollar 4,21-4,22; engl. Pfund 20,46-20,50; holl. Gulden 168,74-169,08; Danz. 81,67 bis 81,83; franz. Frank 16,50-16,54; schwed. 81,07 bis 81,23; Belg. 58,55-58,67; Italien 22,94-22,98; Schweiz. 112,77-112,99; dän. 112,47-112,69; norweg. 108,77 bis 108,99; schweiz. 12,49-12,51; österr. Schilling 59,31 bis 59,43; poln. Zloty (nicht amtlich) 47,05-47,25.

## Produktbörse.

Berlin, 19. Mai. Der Markt folgte nur zögernd den beträchtlich gesteigerten amerikanischen Börsen. Die Anforderungen für Weizen wurden sowohl ersichtlich als auch von der zweiten Hand höher gehalten. Die Umsätze waren bisher nur wenig umfangreich. Mehllieferung eröffnete nur wenig höher. Weiz war mehr gestiegen. Für September zeigten sich auch Abgeber im Markt. Roggen erwies sich durchschnittlich etwas fester als Weizen, zumal man bezüglich der Mai-Abwicklung durch die noch schwimmende Ware nicht klar steht. Juli war in Deckung begehrt und konnte sich etwas mehr als Mai und September im Preise bessern. Vom Inlande ist manches Angebot am Markt, hier aber ist das Material durch die Konkurrenz des Westeuropas selten rentabel. Gerste sehr still. Von Hafer bringt die Provinz nur mäßiges Angebot, das nur teilweise infolge der hohen Forderungen Käufer findet. Mais in ruhiger Konsumfrage. Mehl unverändert.

Getreide und Olsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

19. 5.	18. 5.	19. 5.	18. 5.		
Weiz., märk.	291-295	291-295	Weizl. f. Brl.	15,5	15,5-17
Pommersch.	—	—	Roggl. f. Brl.	18,0	18,0
Hong., märk.	269-275	269-275	Haaps	—	—
Pommersch.	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vikt.-Erbsen	42-58	42-58
Fraugerste	230-262	230-262	fl. Spelseeerb.	27-30	27-30
Futtererste	—	—	Futtererbsen	22-23	22-23
Oaser, märk.	237-243	237-243	Beluschen	20-22	20-22
vorrersch.	—	—	Ackerbohnen	20-22	20-22
westpreuß.	—	—	Widen	22,0-24,5	22,0-24,5
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	14,5-15,5	14,5-15,5
p 100 kg fr	—	—	Lupin., gelbe	16,0-17,5	16,0-17,5
Sta. br. inkl	—	—	Serabella	18-24	18-24
Sack feinst	—	—	Rapsfuchen	15,5-16,0	15,5-16,0
Mrt. i. No.	37,0-39,0	37,0-39,0	Leinuchen	19,6-19,9	19,6-19,9
Roggenmehl	—	—	Erdenschi	13,6-13,7	13,6-13,8
p 100 kg fr	—	—	Sono-Schrot	19,8-20,3	19,8-20,3
Berlin br	—	—	Torfm. 30/70	—	—
inkl Sack	36,0-37,5	36,0-37,5	Kartoffelfeld	—	—

\* 40 Jahre v. E. W. Am 23. Mai ist es 40 Jahre her, daß Emil Rathenau die Deutsche Edison-Gesellschaft in die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft (abgekürzt A. E. G. genannt) umwandelte. Neben dem Siemens-Konzern versorgt sie In- und Ausland mit Motoren, Kabeln, Drähten und vor allem mit elektrischem Strom. An ihrer Spitze steht heute Generaldirektor Deutsch, der Ehren doktor mehrere Fakultäten geworden ist.

## Leipzig Belle 357,1. — Dresden Belle 294.

Sonnabend, 21. Mai.

16.30—18.00: Nachmittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. \* 18.00—18.15: Sinfoniestunde. \* 18.15—18.30: Steuerrundfunk. \* 18.30—19.00: Funknach. Schwachwahrheit, das Wesen des Schachs und sein Wert für die Masse. Bundespielleiter Max Pfbaum: Das Wesen des Schachs und sein Wert. \* 19.00—19.30: Professor Dr. E. Hänel-Dresden: Das Grüne Gewölbe zu Dresden. \* 19.30—20.00: Professor Dr. Adolf Spamer, Technische Hochschule Dresden: Die Volkstunde als Wissenschaft. 2. Vortrag. \* 20.15: Das Lied der Wälder. Mitwirkende: Marga Stehuhn-Dresden (Mezzosopran), George Injachin (Bariton), Willi Wolff (Klavier), Kurt Arnold Fiedelsen (Einstimmungen und Erläuterungen). 1. Russische Volkslieder. 1. Lobesgesang; 2. Zarateneinfalt; 3. Die Glocken von Romgorod. 4. Die Wirt. 5. Ach, wozu die Plage. 6. Pfingstregen. 7. Der rote Sarfan. 8. Des Kriegers Heimkehr. 9. Der Rabe. 10. Wacholder. 11. Ach, du liebe Nacht. 12. Du mein Span. 13. Am Fließchen. 14. Durch das Fenster späht ich. 15. Wogenlied. 16. Die Wolgavooschlepper. 17. Gesang der Hafenarbeiter. 18. Handfessel-marsch der Sträflinge. 19. Lieder aus der Ukraine und aus Sibirien. 19. Über jene hohen Berge. 20. Junggesellenlied. 21. Kosatenlied. 22. Von der Insel Sachalin. \* 22.00: Pressebericht und Sportfunk. \* 22.15—24.00: Tanzmusik.

Berlin Belle 484, 566. — Stettin Belle 252.

12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. \* 16.00: Dr. Maginil, Runge: Volkslied und Ballade. \* 16.30—18.00: Kapelle Gerhard Hoffmann. \* 18.10: Was ist ein Mercedes-Benz-Kompressor? (Vorbortrag). \* 18.10: Medizin-hygienische Plauderei (San.-Rat Dr. P. Frank). \* 19.05: Spanisch. \* 19.30: Dr. Harald Laufen: Die Ukraine in ihrer europäischen Bedeutung. \* 19.55: Dr. Friedr. Luther: Schlaf, Traum und Tod vom Standpunkt der Psychologie (Der menschliche Schlaf). \* 20.30: Lustiges Wochenende. Mitwirk.: Hans Schwarz (Tenor), Claire Waldhoff (Gesang), Kapelle Gebrüder Steiner. Am Flügel: Ben Geysel. \* 22.30—24.30: Tanzmusik.

Königs wusterhausen Belle 1250.

2.50—3.15: Französisch für Anfänger. \* 3.15—3.40: Esperanto. \* 3.40—4.00: Wetter- und Börsenberichte. \* 4.00 bis 4.30: Die Behandlung mundartlicher Dichtungen im Unterricht. \* 4.30—5.00: Rundfunkpädagogik. \* 5.00—5.30: Vom Wesen des Führertums in der Gewerkschaftsbewegung unter besonderer Berücksichtigung der Beamtenbewegung. \* 5.30 bis 6.00: Die Wohnung des Arbeiters. \* 6.00—6.30: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. Rechnerische und mathematische Grundlagen. \* 6.30—6.55: Trigeminus-Neuralgie. (Wissenschaftlicher Vortrag für Zahnärzte). \* 6.55—7.45: Kulturbilder aus der Geschichte der Musik. a) Musik als künstlerisches Handwerk. b) Musik als freie Kunst. Ab \* 8.30: Übertragung aus Berlin.

Stettin Belle 252

Berliner Programm bis 18.10 und ab 18.30.

\* Aufstieg der Krupp'schen Werte. Die Friedrich Krupp-A.-G. in Essen beschäftigt zurzeit 63 000 Arbeiter und Angestellte. Im September vergangenen Jahres waren es nur 46 000 Leute. Der Anstiegsbestand ist nach einer Mitteilung der Direktion um 50 % besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

\* Preisauschreiben für Herstellung von Trockenkartoffeln. Der Reichsausschuss für Technik und Landwirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Preisauschreiben zur Erlangung von wirtschaftlichen Einrichtungen für die Herstellung von Trockenkartoffeln erlassen. Zweck des Preisauschreibens ist die Förderung des deutschen Kartoffelbaus durch rationelle Überführung der Kartoffeln in eine trockene, leicht verwendbare und preiswerte Dauerware, die als heimisches Massenfuttermittel den Wettbewerb mit Mais und ausländischer Futtermittel erleichtert. Zum Wettbewerb sind nur Verfahren und in Deutschland hergestellte Trocknungseinrichtungen zugelassen, für die der Nachweis gebracht wird, daß eine betriebstaugliche Anlage für eine stündliche Verarbeitung von mindestens 15 Zentner Kartoffeln vorhanden ist. Ausgesetzt sind drei Preise in Höhe von 100 000, 50 000 und 25 000 Mark.

## Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Die Lage des Arbeitsmarktes.) Die Verbesserungseinstellungen auf dem Arbeitsmarkt sehen sich auch in der zweiten Maiwoche nach den Berichten der Landesarbeitsämter fort. Es ist nicht zu verkennen, daß verschiedene Industriezweige und Berufsgruppen ohne Saisoncharakter einen erhöhten Beschäftigungsgrad aufweisen. Beachtlich ist ferner die Eindämmung der Kurzarbeit und der sich immer mehr durchsetzende Übergang zur Vollarbeit. Als ein besonders günstiges Zeichen ist der vereinzelt auftretende Mangel an tüchtigen Facharbeitern in der Metall- und Maschinenindustrie anzusehen. Von der Metall- und Maschinenindustrie und vom Baugewerbe werden eine ganze Anzahl Erwerbsloser bei anderen Industriezweigen aufgenommen.

## Kongresse und Versammlungen.

k. Die Fischereitagung in Kiel. Die Tagung der Verbände der deutschen Fischereiwirtschaft wurde geleitet durch Ministerialrat Dr. Seidel. Als erster hielt Professor Dr. Ehrenbaum (Hamburg) einen Vortrag über „Deutsche Meeresforschung im Dienste der Fischerei“. Anschließend sprach der Präsident des Deutschen Seefischereiverbands, Freiherr von Malchan, über „50 Jahre Pochsee, Serings, See- und Küstfischerei“. Dann hielt der Präsident des Deutschen Fischereiverbands, Oberregierungsrat Dr. Mayer (München), ein Referat über „50 Jahre Binnenfischerei“. Zum Schluß wurden einige Entschließungen angenommen, in denen von der Reichsregierung und von den Landesregierungen gefordert wird, energisch gegen die Verunreinigung der deutschen Gewässer vorzugehen. Eine weitere Entschließung fordert eine umfassende und wirksame Propaganda für den Verbrauch von Seefischen und Süßwasserfischen.

## Welt und Wissen.

w. Deutsches Beethoven-Fest in Bonn. Ein Merkstein in den zahlreichen Beethoven-Feiern unserer Tage wird das Beethoven-Fest in der Geburtsstadt des Meisters, in Bonn, vom 21. bis 31. Mai sein. Das Protektorat haben Reichspräsident v. Hindenburg und der österreichische Bundespräsident Dr. Hainisch übernommen. In 20 Veranstaltungen werden die hervorragenden Werke Beethovens zur Aufführung kommen. Erste Künstler aus allen Teilen des Reiches werden an den Feiern mit, wie z. B. Generalmusikdirektor Prof. Abendroth-Köln, Dr. v. Hauffegger-München, Generalmusikdirektor Busch-Dresden, Eli Ney, Edwin Fischer-Berlin, Adolf Busch-Basel. Den Höhepunkt bildet der Festakt in der Bonner Beethovenhalle am 22. Mai, bei dem Reichstanzler Dr. Warg und Kultusminister Dr. Weder die Festreden halten.

w. Die Einwohnerzahl von Paris. Aus der Volkszählung vom 7. März ergibt sich, daß die Bevölkerungszahl von Paris 2 871 429 beträgt. Hierzu kommen 1 021 114 Einwohner des Arrondissements St. Denis und 736 094 des Arrondissements Sceaux, so daß die Gesamtzahl der Einwohner von Paris 4 628 637 beträgt.

# Das Märchen von der „Kriegsschuld“

Eine Miesarbeit war es, über die der Vorsitzende des dritten parlamentarischen Unterausschusses, Dr. Well, im Reichstag am Mittwoch berichtet hat. Dieser Unterausschuss hatte die Aufgabe erhalten, allen Vorwürfen hinsichtlich angeblicher deutscher Völkerverletzungen im Kriege nachzugehen und sie auf ihre Richtigkeit zu untersuchen. Mit echt deutscher Gründlichkeit hat der Ausschuss sich dieser Aufgabe unterzogen und die Ergebnisse in einem fünfbandigen Werk zusammengestellt. Die Entscheidungen, die er fällte, erfolgten mit zwei Ausnahmen einstimmig.

Was ist da nicht alles untersucht worden! Der Gas- und Luft- und U-Boot-Krieg, die Überführung der belgischen Arbeiter nach Deutschland und die Zerstörungen in Frankreich, die anlässlich des deutschen Rückzuges 1917 und 1918 erfolgten, angebliche Verletzungen des Genfer Abkommens und der 10. Haager Konvention über die Führung des Land- und Seekrieges. Aber man hat sich erfreulicherweise auch nicht gescheut, die Art zu untersuchen, wie die Entente mit der griechischen Neutralität verfuhr, wie die Entente durch die Franzosen aus ihrer Heimat verschleppt wurden und welche völkerrechtswidrigen Formen auf der Gegenseite beim Wirtschaftskrieg gegen uns angewendet wurden. Besonders eingehend wurde natürlich den Vorwürfen der Entente nachgegangen, die ihren Ausdruck in den berüchtigten Auslieferungslisten gefunden haben, dann der Berechtigung und den Formen des belgischen Volkskrieges bei Einrücken der deutschen Truppen und schließlich auch der Art der Kriegsgefangenenbehandlung in Deutschland.

Man sieht: eine Miesarbeit — die sich die Gegenseite hinsichtlich der zahllosen Vorwürfe dieser Art, die wir gegen sie erhoben haben, ganz und gar gespart hat. Eine Miesarbeit, die aber geleistet werden mußte, um endlich einmal auf Grund authentischen Materials den süßen Anschuldigungen entgegenzutreten zu können, die allerwärts in der Welt gegen die deutsche Kriegführung, gegen die „Sunnen und Barbaren“ erhoben wurden und in zahllosen Filmen noch jetzt herumspulen. In diesem Ausschuss sah mancher, der die deutsche Kriegführung scharf unter die Lupe nahm: das aber hat auch sein Gutes, weil dadurch die Unparteilichkeit des Urteils, das der Ausschuss abgab, erheblich vergrößert wurde.

Nicht etwa, daß er nun zu der Erklärung kam, daß deutscherseits gar keine Verletzungen des Völkerrechts vorlägen; aber diese Fälle sind einfach verschwindend gering. Und selbst wenn man die zwangsweise Überführung der belgischen Arbeiter nach Deutschland als „Völkerverletzung“ bezeichnen wollte, so liegt hier — infolge der völkerrechtswidrigen Sunner und Barbaren gegen uns — ein schwerer Rohstoff vor. Andererseits hat die Entente schon sehr viel eher sogar deutsche Kriegsgefangene zu militärischen Zwecken verwandt und schließlich handelten die Verantwortlichen in gutem Glauben, was am besten vielleicht dadurch bewiesen ist, daß es niemand anders als Rathenau, der Organisator der deutschen Rohstoffversorgung, gewesen ist, der diese Maßnahmen dringendst empfahl. Auch in einem anderen Falle bezeichnete der Ausschuss das Vorgehen eines U-Bootes als völkerrechtswidrig, weil es ein wirkliches, nicht eines von den vielen angeblichen Lazaretttschiffen torpedierte. Der Führer ist übrigens längst deutscherseits gerichtlich bestraft worden, ebenso wie ein Major, der sich bei der Landkriegführung einen Verstoß gegen die Genfer Konvention zuschulden kommen ließ.

Und die Gegenseite? Interessant ist der Nachweis, daß das französische Heer schon vor dem Kriege mit Gasampfwaffen ausgerüstet war und daß die Luftangriffe auf Paris als Vergeltungsmaßnahmen ebenso berechtigt waren wie die auf die Festung London, wo ja auch Kriegsmaterial in unzureichenden Massen laarere völkerrechtswidrig war, in welchen Formen der „Volkkrieg“ in Belgien gegen uns geführt wurde, wo es weder eine einheitliche Führung noch militärische Abzeichen irgendwelcher Art gegeben hat, sondern nur einen Heckenkrieg bewaffneter Zivilisten. Und über die Art, wie die Entente Griechenland in den Krieg gegen uns zwang, wie sie vor allem die deutschen Kriegsgefangenen — Militär und Zivil — behandelte, ist überhaupt kein Wort mehr zu verlieren.

Man muß sich mit diesen Andeutungen aus dem Inhalt des nicht weniger als 2000 Seiten umfassenden Werkes begnügen, von dem man nur das eine hoffen mag, daß es auch in der Welt draußen seinen Widerhall finden wird. In der „Kriegsschuld“-Frage hat sich ja der damalige englische Ministerpräsident Lloyd George 1921 zu dem halben Zugeständnis emporgerafft, daß alle Nationen in den Krieg unfreiwillig „hineingestolpert“ sind. Die Arbeit des Untersuchungs Ausschusses ist mit ein großer Fortschritt in dem Bestreben, auch das Märchen von den Greueln der deutschen Sunnen und Barbaren allmählich aus der Welt zu räumen.

## Acht Züge suchen einen Namen.

Die Deutsche Reichsbahn ist modern geworden. Zur Namensfindung für ihre 8. D-Züge (die vier strahlenförmig von Berlin nach Hamburg, Köln, Frankfurt-Heidelberg und München gehen) und die vier Querverbindungen Holland-Hamburg, Holland-Berlin, Holland-München und Holland-Schweiz) hat sie sich mit dem Allstein-Reisebüro verbündet, das in der neuesten Nummer der „Berliner Illustrierten“ ein Preisauschreiben veranstaltet, das zweifellos acht Namen dem deutschen Reisenden besparen wird. Die preisgekrönten Namen werden nicht nur von den Zügen geführt, sondern sie werden auch in das Reichstourbuch aufgenommen und werden hoffentlich Schrittmacher sein für eine modern denkende Reichsbahn, die auch optisch, d. h. durch Blickfang den Reisenden die Unterscheidung der Züge erleichtern wird. Dem Preisrichterkollegium gehören an der Geheimrat Louis Hagen-Köln, der Direktor der Deutschen Reichsbahn Staatssekretär a. D. Kumbier, die beiden Reichsbahndirektoren Baumgarten und Dr. Steuernagel, Rudolf Allstein, Chefredakteur Kurt Korff von der „Berliner Illustrierten Zeitung“, der Leiter des Allstein-Reisebüros v. Dülfer und der Leiter der „Reise und Wanderung“ Hartmuth Merleker. Das Preisrichterkollegium hat sich für seine umfangreiche Aufgabe die Mitwirkung des Pressedirektors der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Baumann, gesichert, der durch seine Verbindung mit der Öffentlichkeit es ermöglichte, daß nun gemeinsam die Deutsche Reichsbahn mit dem Allstein-Reisebüro die Idee durch das Publikum ausführen läßt.

## 2. Ziehung 1. Klasse 191. Sächsl. Landeslotterie

Ziehung am 19. Mai 1927

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, neben welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 72 Mark gezogen.

5000 auf Nr. 44255 bei Herrn Wilhelm Stelner, Chemnitz i. Sa.  
3000 auf Nr. 9755 bei Herrn Alexander Hesse, Dresden.  
3000 auf Nr. 28865 bei Herrn Wilhelm Barthel, Dresden.  
3000 auf Nr. 44878 bei Herrn Max Köpcke, Pöppeln.  
3000 auf Nr. 91614 bei Herrn Max Köpcke, Pöppeln.  
3000 auf Nr. 101511 bei Herrn Max Köpcke, Pöppeln.  
2000 auf Nr. 2119 bei Herrn J. G. H. Fischer, Leipzig.  
0944 004 013 (100) 750 724 124 (100) 882 (100) 1045 569 264 919  
131 342 720 214 319 663 716 055 938 903 (100) 838 666 901 737 (500)  
284 740 2359 422 509 610 (250) 552 337 878 648 038 550 725 119  
(2000) 131 682 643 840 755 220 704 269 155 396 3870 920 780 270  
177 436 880 240 308 898 (100) 556 100 616 094 4701 161 (100) 324  
801 495 175 882 (100) 339 356 (100) 207 463 684 060 769 713 069 604  
5184 249 001 685 558 109 577 002 (250) 500 524 264 204 (100) 664 322  
778 281 205 722 456 600 0003 136 238 019 830 477 973 076 014 (100)  
140 588 377 240 (100) 7598 (100) 039 030 870 070 690 987 639 (100)  
13552 994 (500) 393 612 541 512 809 438 (100) 822 322 (100) 054 940  
488 862 (250) 520 092 101 497 (100) 182 840 226 464 (100) 14171 880  
743 464 678 812 (100) 100 789 061 491 134 663 725 135 15355  
001 011 547 703 828 867 070 (100) 452 557 489 671 (100) 197 507 791  
848 506 649 410 091 321 (250) 154 760 16345 148 196 768 494 107  
094 540 250 052 467 129 423 938 144 538 774 741 448 358 17405 838  
110 886 818 035 255 (100) 914 (500) 918 893 737 481 276 (100) 575 (100)  
008 061 118 182 033 828 315 247 (100) 18735 694 363 618 667 731  
683 928 135 983 285 054 812 19304 871 (100) 860 (100) 667 034 282  
301 781 419 488 388 461 106 (100)  
20280 782 092 539 797 425 703 756 600 (100) 357 120 596 645 745  
335 490 779 057 852 243 720 410 972 (250) 21703 433 (100) 540 881  
(100) 463 313 389 232 864 22000 733 590 718 509 22449 843 278 891  
537 174 (1000) 613 982 526 699 873 023 229 636 (100) 246 232 885  
23611 029 368 843 885 916 075 271 236 771 (250) 746 (100) 828 631  
459 380 288 269 24596 821 (1000) 876 446 845 818 813 810 071 768  
(100) 787 488 (100) 556 (100) 804 (100) 205 517 710 (250) 641 (100) 490  
899 911 754 21459 779 256 443 665 555 496 501 (500) 428 221 106  
020 716 637 828 237 26461 990 088 211 149 607 352 100 741 949 213  
245 34278 346 284 027 (100) 323 150 605 648 669 (100) 678 (100) 027  
863 109 606 775 082 089 (100) 466 138 35638 (100) 418 375 863 110  
637 566 500 389 149 594 562 (100) 111 029 290 756 (100) 36652 410  
071 609 789 (100) 328 591 920 (100) 070 465 544 (100) 442 011 225 160  
964 (100) 613 947 37129 853 (250) 667 218 204 335 825 (100) 838 393  
551 747 864 433 226 (100) 503 767 (100) 38128 (100) 300 072 231 419  
(100) 493 354 367 632 082 750 162 28032 975 901 300 789 (100) 701  
825 10031 312 236 (100) 669 699 918 757 584 740 945 (250) 704  
40235 624 396 482 002 668 640 (100) 539 292 604 195 658 357 472  
588 (250) 547 141 282 600 (100) 41081 (100) 930 929 (100) 451 820  
482 417 (100) 064 662 352 854 146 (100) 899 697 (250) 119 42169  
718 183 716 034 709 997 997 349 823 543 531 117 442 833 161 116  
(100) 388 561 979 750 368 286 441 705 (250) 283 43264 260 477 840  
667 775 969 824 159 116 052 431 070 607 456 858 797 (100) 087 44351  
(100) 955 631 980 878 (3000) 824 018 153 205 978 250 (5000) 487 834  
427 898 551 494 534 734 710 (100) 422 (100) 685 139 447 45650 130  
627 419 401 719 945 507 025 148 284 250 (100) 128 527 46907 797  
375 776 712 328 444 526 668 640 (100) 317 191 288 368 (100) 455 486  
655 47479 454 114 516 226 478 242 973 589 855 279 798 591 239 112  
49882 (500) 838 449 412 296 569 445 404 731 690 297 600 354 (100)  
089 037 49411 345 258 374 024 673 (100) 253 428 186 (100) 073 416  
209 519  
50502 (250) 338 982 847 (100) 248 582 507 550 440 807 546 55457  
186 719 088 (100) 917 (100) 348 601 696 838 501 683 (100) 876 (100)  
040 174 561 (100) 52572 881 674 368 727 544 177 341 809 (100) 137  
110 983 443 53019 561 452 746 111 870 679 734 251 (100) 385 (100)  
239 750 802 (100) 194 985 989 54989 (100) 418 278 986 480 105 390  
241 436 446 (100) 905 550 238 140 (100) 57252 679 865 858 897 (100)  
273 316 672 811 907 591 540 802 287 830 414 (100) 998 428 853 713  
596 (100) 56968 137 432 (100) 453 191 912 563 558 490 486 918 692  
472 255 693 (100) 922 57150 (100) 050 333 575 040 (100) 971 (100)  
824 037 (500) 567 329 338 853 743 190 594 264 58822 120 701 905  
118 452 878 468 320 138 281 811 59854 280 168 097 234 076 197  
(100) 419 111 122 526 323 512 536 (250) 157 (100) 625 586 397 118 031  
(100) 361 831 821 390 635 426  
00761 320 966 245 621 416 811 130 560 064 698 845 866 800 728  
825 236 226 (100) 384 (100) 934 01593 616 (100) 072 519 297 833 961  
(100) 494 351 735 (100) 806 083 021 108 473 (100) 62279 638 266 648  
131 209 280 (500) 796 431 939 337 479 528 758 942 571 138 200 851  
(100) 432 (1000) 662 518 182 996 36321 922 303 134 (100) 834  
151 907 438 084 989 64876 828 402 538 644 004 424 (1000) 851 812  
883 081 898 911 961 100 (100) 824 65119 893 575 819 970 870 (100)  
885 988 912 766 585 548 357 66444 719 422 466 915 103 (100) 636  
616 669 720 374 (100) 064 67992 338 214 (100) 439 071 774 (100) 828

## Die eigene Saat.

Skizze von Paul Richard Hensel.

Als Joseph Grimme in Montevideo den Dampfer bestieg, der ihn wieder in die Heimat zurückbringen sollte, dachte er an nichts anderes, als daß er nun durch Glück und Arbeit sein Schicksal in Trodenen hatte und in Deutschland ohne Haat ein solches Geschäft gründen konnte. Auf der Fahrt aber war wieder dies seltsame Gefühl da, das ihn auch draußen unter den Kolonisten hin und wieder gequält hatte: Gemütsbisse. Unberechtigte vielleicht, denn die Geschichte lag viele Jahre zurück und war wohl längst vergessen. Aber in der Zufriedenheit über sich selbst und seinen Wohlstand hatte Grimme auch den Wunsch, alles gut zu machen, was er damals verschuldet, als fürchte er, daß Schatten aus der Vergangenheit sein Glück stören könnten. Vor Jahren hatte er — ein flatter Gutsinspektor — die Lene in Uttingen geliebt; viel zu heiß war ihre Liebe gewesen, an der Unsicherheit seiner Existenz und dem Strohfeuer seiner Empfindungen gemessen. Und während die junge Wauerntochter Leib und Seele ihrem Glückstraum opferte, hegte Grimme noch allerlei abenteuerliche Gedanken an Reisen und Reichum, und die Tränen, die das Mädchen geweiht hatte, als es die Wirklichkeit begriff, wurden bald von den Eindrücken einer neuen Welt verweht, in die eines Tages Joseph Grimme reiste, ohne Abschied wie ein Deserteur.

Wieder im Lande, ließ er sich in einer Stadt nieder, denn die Erfahrungen, die er gesammelt, taugten nicht für das gemächliche Leben auf dem Lande. Aber schon nach zwei Wochen fuhr er nach Uttingen, ein paar Stunden weit, um sich die Vergangenheit zurückzugewinnen. Jaghaft näherte er sich vom Bahnhof aus auf einem Fußweg dem Ort. Da winkten noch dieselben Berge, deren Wälder jetzt von den grünen Spitzen junger Keime erhellt waren; und der Wildbach tobte noch wie einst unter den niedrigen, steinernen Brücken. Aber neue Häuser standen am Rand des Dorfes, an der Chauffee entlang und auf den Sängen, Willen, Gasthäuser, — und so schlen es Grimme zuerst eine Erleichterung, nicht sofort überall bekannten Gesichtern begegnen zu müssen. Denn er wollte das Haus, in dem Lene wohnte, zuerst still beobachten und vielleicht einiges von dem Leben da drin erfahren, ehe er mit offenen Armen und vollen Händen eintrat.

In einer kleinen Wirtschaft am Eingang des Dorfes setzte er sich in den Schatten der blühenden Kastanienbäume. Die junge Wirtin, die unbefangen und wohl ein wenig neugierig bei ihm stehen blieb, als sie den hübschen Landwein gebracht hatte, fragte er nach diesem und jenem Namen im Dorf, ohne recht den Mut zu haben, auf sein Ziel loszutreten. Aber die Frau war noch nicht lange hier und wußte wenig zu erzählen. Da trat noch ein anderer Gast in den kleinen Garten und setzte sich der Gasse gemäß zu den beiden, — eine grauhaarige, ernste Gestalt, die von der Wirtin mit einem freundlichen „Guten Tag, Herr Pfarrer“, begrüßt wurde. Grimme erinnerte sich dieses Mannes, aber als er gewiß war, daß dieser in dem von Sonne und Wetter veränderten Gesicht des Fremden den ehemaligen Gutsinspektor nicht wieder erkannte, kam er auf den Einfall, zu erzählen, ein Freund hätte ihm Grüße an eine Madalena Storm aufgetragen, die hier wohnen solle, und wie es ihr ginge und wo sie zu finden sei.

Der Pfarrer warf ihm einen kurzen, scharfen Blick zu. „Wie heißt denn Ihr Freund?“ „Ich weiß nicht, Herr Pfarrer, ob ich berechtigt bin, Ihnen den Namen zu verraten.“ „So, so — und wann, darf ich fragen, gab er Ihnen den Auftrag?“

## „So lange her, wie man braucht, um von Amerika nach Deutschland zu fahren.“

Das Gesicht des Pfarrers wurde fremd und abweisend. „Sagen Sie Ihrem unbekanntem Freund“, sprach er, „daß die Lene Storm eine tüchtige Wauerntochter geworden ist und mit ihrem Manne und ihren zwei blühenden Kindern — Gott erhalte sie — recht glücklich ist. Aber jagen Sie ihm auch, daß sie einen langen Weg bis zu diesem Glück brauchte, und daß sie es nötig hat, um eine Zeit zu vergessen, in der wir sie beinahe verloren hätten. Sie kommen mit Ihren Grüßen zur unredlichen Zeit. Denn wo ein Garten im Frühling langsam wieder anfängt aufzublühen, hält man die störenden Winde fern. Verlangen Sie nicht von mir, daß ich Ihnen das Haus und den Weg dahin zeige.“

Als der Alte mit kurzem Gruß gegangen war, schritt Joseph Grimme langsam und nachdenklich einen schmalen Weg hinauf, wo er von einem Abhang aus in die Gärten schauen konnte. Ach, er kannte ja zu gut das Haus, aber es schien ihm, als wären seine Füße von den Worten des Pfarrers gelähmt, so daß er nur von fern auf das Ziel schaute, das er mit freudigen Schritten hatte betreten wollen. Und er sah auf dem Hof zwei Kinder spielen und sah die aufrechte, schlanke Gestalt einer Frau — die Sonne tastete sich durch die Blätter der Weiblaube, aus Küche und Stall kamen die Geräusche geschäftigen Lebens. Da stand der Heimgekehrte still und deckte die Hand über die Augen. Gut war es gemeint, was er gewollt hatte, aber der alte Mann, dem er begegnet, hatte recht. Er, Joseph Grimme, war gegangen, ohne mit einem guten Abschiedswort eine Brücke hinter sich zu lassen. Er war reich geworden — und reuig; aber wie in ihm neues Leben erstanden war, blühte auch um die Frau ein neuer Frühling. Dieselbe Sonne war es, die über ihnen schlen, aber es hatte jeder sein Leben für sich bereitet, und jeder erlebte den Frühling und würde die Frucht ernten, die er selbst säete. Und niemand hatte das Recht, in das Wähen des anderen hinüber zu greifen.

Die Sonne stand schon schräg über den Säulen. Die Bäume warfen lange Schatten. Joseph Grimme schaute immer noch auf das umrankte Haus, Abschied und Verlieren begreifend und doch zufrieden, hier stehen geblieben zu sein. Der Abendwind wehte weiße Blüten über ihn.

## Tiere als Ursache gefüllter Blüten.

In der Natur finden sich gefüllte Blüten nur sehr selten vor, denn fast immer stellt die Vielblättrigkeit einer Blüte den Erfolg einer langen und sorgfältigen Züchtung dar. Gelegentlich entstehen aber doch auch in der freien Natur gefüllte Blüten, und für diese Abweichungen von der normalen Blütenform hat man nun eine ganz eigenartige Ursache gefunden. Die Forschungen eines Botanikers, Professor Perittich, haben nämlich festgestellt, daß gefüllte Blüten in der Natur sehr häufig nur durch die Bisse oder Stiche gewisser Tiere entstehen. Durch die Bissreize werden Wucherbildungen, d. h. mehr und mehr Blätter in den Blüten erzeugt, indem sich auch oft die Staubblätter und Stempel in Blütenblätter verwandeln, so daß die Blüten schließlich ganz das Aussehen der künstlich gezüchteten Füllblüten zeigen. Krankhafte Vielblättrigkeit kann sowohl durch die Bisse von Milben, als auch durch die Stiche von Blattläusen zustande kommen. Versuche, bei denen man Blüten von solchen Tieren verleben ließ, ergaben z. B., daß sich ungefüllte Baldrianblüten nach den Bissen von Gallmücken in gefüllte Blüten umwandeln; in der Natur kommen aber manchmal wohl auch noch andere Insekten als Bildner der gefüllten Blüten in Betracht.

# Nus Stadt und Land.

Wertblatt für den 21. Mai.  
 Sonnenaufgang 3<sup>58</sup> | Mondaufgang  
 Sonnenuntergang 7<sup>55</sup> | Monduntergang 7<sup>53</sup> B.  
 1471 Albrecht Dürer geb.

## Die Schließung unserer Stadtkirche

Soll am Dienstag, dem 24. Mai 1927, erfolgen, damit die Erneuerungsarbeiten im Innern der Kirche begonnen werden können. Es wird also an diesem Sonntag der letzte Gottesdienst auf Monate hinaus in der Kirche stattfinden! Infolgedessen wird auch das sonst für Himmelfahrt angelegte hlg. Abendmahl schon am Sonntag 1/9 Uhr in der Kirche gefeiert. — Künftig finden die Gottesdienste in der Friedhofskapelle (bzw. im Freien) oder im Gemeindefest statt. — Seine Abschiedspredigt hält Pfarrer Stephan am Trinitatisfest (Sonntag nach Pfingsten), dem 12. Juni, auf dem Friedhof.

— Der **A. D. U. C. Dresden** hat gestern eine Ausfahrt nach der Sächsischen Schweiz unternommen, zu der er mehrere prominente Persönlichkeiten eingeladen hatte. 75 Wagen (250 Personen) trafen nachmittags in unserer Stadt ein; in Stephens Elbhotel wurde der Kaffee eingenommen, in der 7. Stunde die Heimfahrt angetreten. Die Wagen waren in drei Gruppen eingeteilt und je mit weißer, gelber oder blauer Flagge versehen und hatten die für die am 3. bis 5. Juni stattfindende Sachsenfahrt vorgesehene Teilstrecke Dresden-Bad Schandau über Bastei-Hohnstein (u. a. durch die Wartenbergstraße) befahren.

— **Straßensperrung.** Wegen Balz- und Asphaltierungsarbeiten wird die Staatsstraße Stollberg-Löbnitz in den Orten Mitteldorf und Gablenz vom 23. Mai bis mit 11. Juni 1927 für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Der Durchgangsverkehr von Stollberg nach Löbnitz und umgekehrt wird über Zwönitz auf die Staatsstraße Chemnitz-Elterlein und der Ortsverkehr auf die Dorfstraße verwiesen.

— Aus der **Amtshauptmannschaft Pirna**. Wie der Wohlfahrts-Korrespondenz mitgeteilt wird, gewährt auch der Bezirksverband Pirna fortlaufend Erziehungsbeihilfen für bedürftige und begabte Schüler und Schülerinnen. In dem diesjährigen Haushaltsplan ist die beachtliche Summe von 5000 RM. für Freistellen an höheren Schulen und 2000 RM. zur Unterstützung begabter Schülern vorgesehen worden.

— **Briefauffchriften.** Die wiederholten Hinweise, daß sich empfiehlt, auf Briefsendungen nach Ländern, wo die deutschen Schriftzeichen nicht gelesen werden können, die Anschriften in der Sprache des Bestimmungslandes, oder wenigstens mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, finden immer noch nicht die nötige Beachtung. Neuerdings klagt die griechische Postverwaltung, daß ihr Briefsendungen — sogar eingeschriebene — aus Deutschland zugehen, die Aufschriften in deutschen Buchstaben tragen, wodurch das Sortieren der Sendungen außerordentlich erschwert und die Zustellung wesentlich verzögert werde. Es wird daher nochmals — zum Vorteile sowohl der Absender als auch der Empfänger — dringend geraten, bei Sendungen nach Ländern, wo die deutsche Sprache und Schrift wenig oder gar nicht gebräuchlich ist, in der Anschrift die Sprache des Bestimmungslandes oder eine andere dort bekannte Sprache anzuwenden, mindestens aber die Anschrift mit lateinischen Buchstaben zu schreiben, die Sendungen laufen sonst Gefahr unrichtigen Empfängern ausgehändigt oder als unzustellbar behandelt zu werden.

— Die **65. Versammlung des Sächsischen Forstvereins** findet vom 19. bis 22. Juni d. J. in Bad Schandau statt. Am Sonntag, dem 19. Juni, wird im „Lindenhof“ ein **Unterhaltungsabend** veranstaltet. Am Montag früh beginnt im Saale des städtischen Kurhauses die **Tagung**. Nachmittags 16 Uhr ist eine **Sonderdampferfahrt nach Herrnskretsch** vorgesehen, am Dienstag früh eine solche nach **Schmilka** mit Ausflug auf das Staatsforstrevier Postelwitz. Auf dem **Großen Winterberg** wird das Frühstück gemeinsam eingenommen. Die Rückfahrt von Schmilka erfolgt 1/17 Uhr. 20 Uhr findet ein **geselliger Abend im städtischen Kurhaus** statt. Am Mittwoch werden vom Marktplatz aus Autofahrten nach der „Tiefgrundmühle“ im Staatsforstrevier Hohnstein und Waldausflug unternommen. Auf dem „Brand“ wird das Frühstück eingenommen. Für die nach 16 Uhr Zurückbleibenden ist gemeinsame Kaffeestunde im Gasthaus „Sächsische Schweiz“ (Hajeluhny) in Hohnstein und Jugendburgbesichtigung vorgesehen. Zu der Tagung am Montag stehen folgende **Verhandlungspunkte** auf dem Programm: 1. Waldbauliche Umstellung im Elbsandsteingebirge. Berichterstatter Oberforstmeister Schmidt-Dresden. 2. Der Holzmarkt und die Holzhandelspolitik des Reichsforstwirtschaftsrates im allgemeinen und der sächsische Holzmarkt im besonderen. Berichterstatter Oberforstmeister Roth und Oberforstmeister Schuster-Dresden. 3. Zoologisch-forstliche Forschungsergebnisse der Neuzeit, eine Anregung für den Forstmann. Forstassessor Freiherr Dr. von Vietinghoff-Reich in Reichwitz.

— **Erhebung der Bodenbenutzung der Staatsforsten im Jahre 1927.** Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und

Landwirtschaft hat in allen Ländern des Deutschen Reiches im laufenden Jahr eine Erhebung der lands- und forstwirtschaftlichen Bodenbenutzung stattzufinden. Während sich die Erhebung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung auf die Feststellung der Flächen beschränkt, umfaßt die forstliche Erhebung neben der Feststellung der Flächen der Forsten und Holzungen nach Betriebs- und Holzarten auch die Ermittlung der Holzträge nach Unterscheidung in Nutz- und Brennholz, sowie die der Erträge an Stod- und Reisholz, Eichenlohe und Weidenruten und die Ermittlung der Bestände des Hochwaldes nach Altersklassen. Das sächsische Finanzministerium hat infolgedessen verordnet, daß die Forstämter die erforderlichen Ermittlungen für die gesamte Fläche ihrer Reviere vorzunehmen haben, also auch für die nichtgeernteten und verpachteten Teile.

— **Anhaltende Tendenz zur Besserung auf dem Arbeitsmarkte.** Ueber die Arbeitsmarktlage berichtet das Landesamt für Arbeitsvermittlung: Auf dem Arbeitsmarkte des Freistaates Sachsen hält die allgemeine Tendenz zur langsamen Abnahme des Angebotes an. Eine besonders lebhaftige Nachfrage zeigt sich in der Landwirtschaft nach weiblichem und jüngerem männlichem Personal, die nicht allenthalben befriedigt werden kann. Im Steinkohlenbergbau des Lugau-Oelsnitzer Reviers hat sich der Bedarf an gelerntem und ungelerten Arbeitern beträchtlich erhöht. In der Glasindustrie, in den Ziegeleien und in der keramischen Industrie, in der Metallindustrie, im Spinnstoffgewerbe hält eine lebhaftige Nachfrage nach Fachkräften der verschiedensten Art an. Bemerkenswert ist, daß in der Metallindustrie besonders jugendliche Kräfte, auch weibliche Jugendliche verlangt werden. Im Sattler- und Lederwarengewerbe, sowie im Holz- und Schnitzstoffgewerbe hat die Nachfrage ebenfalls eine weitere Belegung erfahren. Ihre Befriedigung stößt bei dem immer noch genügenden Mangel an Arbeitskräften nicht auf erhebliche Schwierigkeiten. Im Nahrungsgewerbe und Genussmittelgewerbe erscheint die Nachfrage nur stellenweise befriedigend. Dasselbe gilt auch für das Bekleidungs- und Schuhwarengewerbe, wo nur die Schneiderei, das Pelzwarengewerbe und die Hutindustrie fühlbar ihre Nachfragefähigkeit steigerten. Im Baugewerbe ist die Nachfrage nach Facharbeitern in starkem Maße gestiegen; insbesondere werden Maler verlangt. Im Gastwirts- und Hotelgewerbe wurde eine lebhaftige Vermittlungstätigkeit entfaltet, die nicht nur Ausflugsstellen, sondern auch Dauerarbeit betraf. An der Besserung der Arbeitsmarktlage für Facharbeitkräfte nimmt auch der Arbeitsmarkt der Ungelernten steigenden Anteil. Für Angestellte änderte sich die Lage nicht wesentlich. Die Unterbringungsmaßnahmen für Behördenangehörige wurden etwas günstiger.

# Empfehlenswerte Einkehr- und Unterkunfthäuser in der Sächsischen Schweiz

**Bad Schandau**  
**Wo speisen Sie am besten?**  
 Im Gasthaus  
**„Zur Gambrinusbrauerei“**  
 am Markt  
 Ältestes, bestbekanntes Speisehaus am Plage  
 Radeberger Biere Da. Schoppenwein  
 Curt Schuster

**Max Gerschners Restaurant**  
**und Speisehaus** Fernruf: Nr. 324  
 Zaukenstraße 40  
 Neu vorgerichtet - Vereinszimmer - Gesellschaftssaal  
 Gut bürgerlicher preiswerter Mittagstisch

**Schuster's Klause**  
 im Gasthaus „Zur Gambrinusbrauerei“, Bad Schandau, Am Markt  
**Barbetrieb!**  
**Stimmung!**  
 Rein Weinzwang  
**Musikalische Unterhaltung**  
 Curt Schuster

**Schrammstein-Baude**  
 Inmitten herrlicher Waldpartien, nahe der imposanten Schrammsteine  
 Bequem zu Fuß oder Wagen durch Postelwitz in 35 Minuten zu erreichen.  
 Herrliche Sommerwohnungen mit Balkons und fließendem Wasser / Schöner Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften  
 Partysaal für 600 Personen. Gute Kaffee-Touristen  
 Sappelfisches Musikinstrument / Sonntags nachm. Ball / Eigene Konditorei und Kühlanlagen / Schönstes Ausflugsziel zum Nachmittagskaffee  
 Zentralheizung / Sommer und Winter geöffnet  
 Bad im Hause / Autogarage / Fernsprecher: Bad Schandau 293

Das Ziel eines lohnenden Ausflugs zum  
**Nachmittagskaffee**  
 ist das bedeutend vergrößerte  
**Café Häntzschel-Postelwitz**  
 Angenehmer Aufenthalt mit herrlichem Ausblick auf den Elbstrom  
 Mittwochs und Sonntags: Tanzabend

**Gasth. Zeughaus** Hintere Sächs. Schw. Erneuert und erweitert / Von der Endstation der Ririnischthalbahn 1 1/2 Std. / Herrliche Lage mitten in den Bergen / Vel. Endziel bei Ausflügen in das Schrammstein- u. Winterberggebiet / Mit Auto bequem zu erreichen  
**Räumicht-Mühle Saupsdorf**  
 Auto-Haltestelle an der Ririnischthalstraße  
 Gesellschaftszimmer / Uebernachtung  
 Pension für kürzere und längere Zeit  
 Tel. Hinterhermsdorf Nr. 5 Bes. Richard Endler

**Krippen**  
**Hotel Elbschlößchen**  
 Angenehmster Aufenthalt auf staubfreier Elbterrasse mit Blick auf Schrammstein- und Winterberggebiet  
**Großer Mittagstisch**  
 Täglich Sondergerichte - Volle Pension  
 An der Dampfschiffhaltestelle, 7 Min. vom Bahnhof / Fernr. Amt Bad Schandau 220 (auch Nachtanschluss) C. Langenberg

**Wolfsberg**  
 45 Minuten von Krippen / Unstreitig schönste Fernsicht über die Sächsisch-Böhmische Schweiz  
 Gut eingerichtete Sommerwohnungen auf beliebige Zeit  
 Große Veranda für Vereine und Gesellschaften  
 Radio-Lautsprecher  
 Fernsprecher Amt Reinhardttsdorf Nr. 3

**Gasthaus „Zur Linde“, Krippen**  
 Gut bürgerlicher Mittagstisch / Freundliche Fremdenzimmer / Vereinszimmer  
 S. Stämpfel

**Schmilka**  
**Großer Winterberg**  
 Fernsprecher Bad Schandau Nr. 205  
**Gast- u. Unterkunfthaus**  
 Unstreitig schönster Aussichtspunkt bei Sonnen-Auf- und Untergang

**Frdl. Zimmer mit 60 guten Betten**  
**Vorzügl. Küche, ff. Weine u. Biere**

Mäßige Preise  
 Von Station Schmilka in 1 Stunde, von Lichtenhainer Wasserfall über den Ruhstall in 2 Stunden, von Bad Schandau über das wildromantische Schrammsteingebiet in 3 Stunden zu erreichen. Hochachtungsvoll  
 Karl Prätorius

**Touristen-Hotel Bodenbach**  
 5 Min. vom Dampfschiff, 7 Min. vom Bahnhof  
 Fremdenzimmer / Herrliches Gartenrestaurant mit Tanzdiele / Nachmittags Konzert / Touristen Vorzugspreise  
 Emil Hode

**Sigl's Bierstuben**  
 Bad Schandau  
 Bestbekanntes Speiselokal

**Gasthof Rohlmühle**  
 im wildromant. Sebnitztale, 30 Min. von Bad Schandau inmitten herrlicher Waldpartien. Von Rohlmühle aus bequemster Weg nach dem Polenztal und Brand  
 Ausflugsort mit Gesellschaftssaal (elektrisches Piano)  
 Zimmer mit Balkons auf kürzere und längere Zeit.  
 Großer schattiger Garten mit geräumiger Veranda  
 Bruno Rasche

**Die Lietzenmühle**  
 hält sich zum Besuch bestens empfohlen  
 Hochachtungsvoll  
**Otto Grohmann**  
 Fernruf Bad Schandau 241

**Burgfeller**  
 Königstein  
 neben der Stadtkirche links  
 Vorzüglicher Mittagstisch  
 Preiswerte Uebernachtung

Separate Wein- und Gesellschaftsräume  
 Auto- und Fahrradstation  
**Otto Dehmen**

**Wein- und Speisefarten**  
 liefert schnellstens  
**die Buchdruckerei Sächs. Elbzeitg.**

**Königstein**  
**Hotel „Deutsches Haus“**  
 KÖNIGSTEIN A. E.  
 Tel. Nr. 8 Bes.: Hermann Hartmann Tel. Nr. 8  
 Einziges Hotel mit Garten und größtem Ball-Etablissement / Kegelbahn / Auto-Garagen

**Hotel „Sachsenhof“ - Königstein**  
 Jeden Mittwoch und Sonnabend  
**REUNION**  
 (vornehme Gesellschaftsabende) in neugebaut., stimmungsvoller Tanzdiele / Autopark  
 Fernruf Nr. 132  
 Selig Schumann

**Hotel Blauer Stern**  
 Königstein  
 Vollständig renoviert - Saal - Gesellschaftszimmer - Autogaragen - Fließendes Wasser  
 Fernsprecher 67  
 Besitzer Robert Wager

**Der Sillenstein** wird wegen seiner Aussicht zum Besuche bestens empfohlen  
**Gesellschaftssäle - Uebernachtung**  
**Sommer und Winter geöffnet**  
 Tel. Amt Königstein 7 - Curt Bergmann

**Wehlen-Rathen**  
 Berghotel **BASTEI**  
 Restaurant  
 (Sächsische Schweiz)  
 Fernsprecher Wehlen 15 u. Postagentur Bastei  
 Telegraph im Hause  
**Schönster Ausflugsort**  
 Vollständig neu eingerichtet  
 Friseur im Hause / Autogarage / Ausspannung  
 Verglaste Weinterrasse  
 W. Hübel

**Pötscha-Wehlen**  
 Hotel und Restaurant  
**„BAUERNHÄUSL“**  
 Pötscha-Wehlen  
 Eine Sehenswürdigkeit der Sächs. Schweiz  
 Dienstag und Sonntag Tanz im Freien  
 Tel. Amt Struppen Nr. 17 - Besitzer Max Haug

## Letzte Drahtmeldungen.

Eröffnung des Flugverkehrs Gleiwitz-Breslau-Stettin.

Breslau, 20. Mai. Heute ist der Flugverkehr auf der Strecke Gleiwitz-Breslau-Stettin eröffnet worden. Das erste Flugzeug auf der neuen Strecke startete um 6,08 Uhr in Gleiwitz.

Briand über den Londoner Besuch.

Paris, 20. Mai. Außenminister Briand erklärte vor seiner Abreise aus London dem Vertreter des Petit Parisien gegenüber, daß der herzliche Empfang, der Doumergue und ihm zuteil geworden sei, beweise, daß die Entente cordiale, von der man behauptet, sie sei nur ein Traum, immer noch bestehe. Es habe die Gelegenheit der Präsidentenreise genügt, um die Atmosphäre von früher wieder herzustellen. Ueber die Punkte seiner Unterredung mit Chamberlain wollte Briand keine Auskunft erteilen. Er erklärte nur, daß alle Fragen, die gegenwärtig im Mittelpunkt des Interesses ständen, besprochen worden seien.

Abbruch der Beziehungen Englands zur Sowjetunion?

London, 20. Mai. Ueber die gestrige Sitzung des englischen Kabinetts wurden heute noch weitere Einzelheiten bekannt. Nach Meinung der Minister haben die gefundenen Dokumente die Durchführung der russischen Handelsdelegation und Arcos mehr als gerechtfertigt. Es sind jedoch Gerüchte im Umlauf, nach denen sich im Kabinet eine starke Gruppe gebildet habe, die auf einen völligen Abbruch der Beziehungen mit der Sowjetregierung drängt. Außenminister Chamberlain gehört jedoch dieser Gruppe nicht an. Er legt nach wie vor auf die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu Rußland großen Wert.

Gefährlicher Wohnhausbrand.

Leipzig, 20. Mai. Gestern Abend brach in einem Hause der Altstadt ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das Treppenhaus so stark verqualmte, daß niemand mehr hindurch konnte. 9 Personen mußten aus dem 1. und 2. Stock in das Sprungtuch springen. Eine Frau erlitt schwere Rauchvergiftungen und beim Sprung aus dem Fenster eine Fußverletzung.

Der Sohn vom Vater ermordet.

Anklam, 20. Mai. Donnerstagmorgen tötete ein hiesiger Fleischermeister seinen im Bett liegenden Sohn durch einen Schuß in den Kopf und richtete sodann die Waffe gegen sich selbst, ohne sich jedoch lebensgefährlich zu verletzen. Die Tat dürfte auf die Entlassung des Sohnes zurückzuführen sein, der beim Magistrat beschäftigt war und sich angeblich hat Verfehlungen zuschulden kommen lassen.

Abbruch der amerikanischen Manöver.

Nach Meldungen aus Newyork haben die großen amerikanischen Flottenmanöver an der Küste von Neu-England gestern mit der Vernichtung der angreifenden schwarzen Streitkräfte ihren Abschluß gefunden.

Tornado und Wolkenbrüche in Amerika.

Washington, 20. Mai. Wie der amtliche amerikanische Funkpruch meldet, sind bei dem heftigen Tornado in Indianapolis 12 Personen getötet und 45 verletzt worden. Der Schaden soll 10 Millionen Mark betragen. Der Tornado war von heftigen Wolkenbrüchen begleitet. Große Gebiete wurden unter Wasser gesetzt. In der Stadt Peoria erreichte das Wasser stellenweise eine Höhe von über 3 Meter.

§ Gemeinames Schöffengericht Dresden. In geheimer Sitzung verhandelte das Gemeiname Schöffengericht Dresden gegen den 21 Jahre alten Gefreiten der Fahrabteilung 7 (München) Michael Schach, jetzt zur Infanterieschule Dresden abkommandiert, wegen Vergehens nach § 176 Absatz 3 StGB. Nach der erhobenen Anklage wurde der Gefreite beschuldigt, im Herbst vorigen Jahres sich in zwei Fällen an noch schulpflichtigen Mädchen, die in der Kaserne nach Brot und Essen vorgesprochen hatten, vergriffen zu haben. Nach dem Ergebnis der Beweis-erhebung erkannte das Gericht auf Freisprechung. — Ein anderer Termin vor dem Gemeinamen Schöffengericht richtete sich gegen den Polizeioberwachmeister Paul Magwida aus Cossebaude, der sich wegen Vergehens nach den §§ 350 und 351 StGB zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der früher bei der Straßenbahn tätig war und der sich bereits seit 1909 in den Diensten der Gemeinde Cossebaude befindet, wurde beschuldigt, als Vollstreckungsbeamter gelegentlich eines von der Holzberufsgenossenschaft gestellten Pfändungsauftrages vereinnahmte 60 Mark veruntreut zu haben. Da sich ein voller Schuldbeweis nicht erbringen ließ — der Angeklagte erklärte, die Verwendung des geringen Betrages sei vorübergehend unterblieben — so erfolgte Freisprechung des bisher unbestraften Polizeioberwachmeisters, der von Rechtsanwalt Dr. Edgar Richter verteidigt wurde. Der Anklagevertreter hatte sieben Monate Gefängnis beantragt.

§ Ungetreuer Krankentassenbeamter. Einen großen Vertrauensbruch beging der Betriebsbeamte Walter Martin Georgi, wie eine Verhandlung vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden ergab. Der Angeklagte, der sich wegen fortgesetzter Unterschlagung zu verantworten hatte, war in der Betriebskrankenkasse der Firma Seidel & Naumann tätig, wo er seit 1924 durch Fälschungen der Listen und sonstigen Belege nach und nach gegen 4000 bis 5000 Mark veruntreute. Diese unehrliche Handlungsweise wurde vom Gericht mit fünf Monaten Gefängnis geahndet.

§ Mildes Urteil. Der Geschäftsführer der Radeberger Dapp-papfabrik G. m. b. H., Kurt Dietrich, und seine 1895 in Bautzen geborene Schwester, die kaufmännische Beamtin Johanna Dietrich, hatten sich wegen Urkundenfälschung und Betrugs vor dem Gemeinamen Schöffengericht Dresden zu verantworten. In der Strafsache handelte es sich um folgendes: Als sich die vorgenannte Firma vor längerer Zeit in finanziellen Schwierigkeiten befand und den Bankrott bereits stark in Anspruch genommen hatte, wurden ihr von der Radeberger Bank weitere und dringende benötigte Barmittel nur noch gegen gute Kundenwechsel gewährt. Da solche nicht zu erlangen waren, Geld aber unter allen Umständen beschafft werden mußte, hatte Johanna Dietrich ein Dutzend sogenannter Kundenwechsel über insgesamt rund 10 000 Mark angefertigt und der Bank übergeben. Die darauf befindlichen Namen waren von ihr erdacht. Der Angeklagte Kurt Dietrich bestritt jede Mitwirkung bei dieser Handlung. Seine Schwester habe diese Wechselgefälschungen aus Verzweiflung begangen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei und verurteilte die Schwester zu drei Monaten Gefängnis, billigte ihr aber zugleich eine dreijährige Bewährungsfrist zu.

§ Beurteilter Zehnbetrüger. Der 1888 in Bautzen geborene Kleinrentner und Musiklehrer Walter Kappler, wiederholt vorbestraft, mußte sich wegen zahlreicher Zehnbetrügereien, verübt in Dresden, Wilsdruff, Gönnsdorf, Ziegenhain, Bühlau, Höfgen usw., sowie wegen Kredit- und Einnahmestrolchens und Diebstahls vor dem Amtsgericht Dresden verantworten. Zur Aburteilung waren 16 Betrügereien und 2 Fälle von Diebstahl angelegt, wofür eine Gesamtstrafe von 10 Wochen Gefängnis ausgeworfen wurde.

Aus den Lichtspielhäusern.

In den Sagonia-Lichtspielen wird von heute Freitag bis Montag der große Marinefilm „In Treue Hart“, ein achtaktiges Filmwerk von Seemanns Freud und Leid, gezeigt. Außerdem bringt das Programm, „Ihre drei Stammgäste Hulpe, Stulpe, Stülpe“ und die „Emelka-Woche“. In der „Carolastraße“ in Werdau findet Sonntag und Montag Vorführung statt. (S. Anz.)

Aus dem Vereinsleben.

Der Jugendverein Bad Schandau begeht am Sonntag, den 22. Mai, im hiesigen Schützenhaus sein diesjähriges Frühlingsergnis. Die Musik stellt die Stadt- und Kurkapelle. Alles Nähere ergibt die morgen Abend in dieser Zeitung erscheinende Einladung.

## Turnen / Spiel / Sport.

Turn- u. Bad Schandau — Spielabteilung —

### Fußball.

Ein genügender sportlicher Abend.

Die süddeutsche Ligamannschaft des Karlsruher Fußballvereins, die vorgestern Abend bei prächtigstem Maienwetter gegen eine in der Mehrzahl aus Jugendlichen zusammengesetzte einheimische Elf auf unserem Turn- und Spielplatz ein Trainingspiel vorführte, hatte ihre Anziehungskraft auf die Bad Schandauer Sportfreunde nicht verfehlt, denn rund 200 Zuschauer umsäumten das Spielfeld.

Die Karlsruher Elf verfolgte mit diesem Spiele lediglich den Zweck, die einheimischen Spieler und Spielfreunde mit dem wirklich großen Können einer erstklassigen Fußballmannschaft bekannt zu machen, und dies dürfte ihr vollauf gelungen sein. Denn was uns die Gäste in Bezug auf Stellungs- und Fußspiel zeigten, war einfach verblüffend. Daß der Gegner mit der einheimischen Elf im wahren Sinne des Wortes Katz und Maus spielte und bei Ausnutzung aller Torgelegenheiten mindestens die doppelte Torzahl hätte erzielen können, braucht wohl nicht erst besonders erwähnt zu werden, dazu ist eben die Fußballbewegung in unserer sächsischen Schweiz noch zu jung, denn es sind ja kaum drei Jahre her, daß die Spielabteilung unserer Turn-gemeinde ins Leben gerufen wurde. Jedenfalls sind wir der Karlsruher Fußballmannschaft, die nach einer Gastspielreise in unserer sächsischen Schweiz Erholung suchte, äußerst dankbar dafür, daß sie, obwohl Turner und Sportler noch getrennte Wege gehen, uns einen Einblick in ihre ausgeglichene und jeder Kritik ent-hobene Spielweise gewährte. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo Turner und Sportler sich wieder wie früher zusammenschließen und vielleicht hat sich dann inzwischen die Spielstärke unserer Fußballmannschaften so gehoben, daß wir dann die sym-pathischen Gäste wieder einmal in unserer Heimat zu einem ernsten Wettstreite begrüßen können. Gut Heil!

### Regelsport.

Auf unserer Bundesregelsbahn im Gambrinus schob Regels-bruder D. H. vom Regelsklub „Alte Stümper“ als Erster auf 3 aufeinanderfolgende Rungen 9, 8, 8 um König und errang da-mit die erste Ehrenurkunde. Dem wackeren Regelsbruder ein dreifaches Gut Holz!

Lehrgang für sportliche Leibesübungen in der Volksschule. Das sächsische Unterrichtsministerium veranstaltet gemeinsam mit dem Sächsischen Lehrerverein in der Zeit vom 7.—18. Juni in Dresden einen Lehrgang für sportliche Leibesübungen an der Volksschule. Unter Führung von anerkannten Sportlehrern, Schwimmlehrer Andreas-Berlin, Reichsfußballlehrer Metz-Berlin, Reichssportlehrer Waiker-München, Hochschulsportlehrer Schelenz-Berlin u. a. werden Unterweisungen und Übungen besonders im Schwimmen, Fußball, Handball und allgemeiner Körperbildung und Leichtathletik stattfinden. Auch der Besuch der Volksschule in Röhlsche und Führungen durch die Jugendherbergen der Säch-sischen Schweiz sind vorgesehen. Meldungen für diesen Lehrgang sind bis zum 23. Mai bei dem zuständigen Bezirksschulrat einzureichen.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Wegen Blutschande zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. In der gestrigen Schöffengerichtsverhandlung in Bad Schandau wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit der Kraftwagenführer Traugott Pähold von hier wegen Blutschande, begangen am eigenen minderjährigen Kinde, zu 2 Jahren Zuchthaus und 2jährigem Verlust der Ehrenrechte verurteilt. Die Kosten hat P. zu tragen.

§ 3 1/2 Jahre Gefängnis. Von demselben Gerichtshof wurde der Blumenarbeiter Herm. Richard Plüde, aus Sebnitz stam-mend, wegen eines im Februar d. J. im Gasthof zu Gößdorf verübten Einbruchdiebstahls zu 1 Jahr 3 Mon. Gefängnis verurteilt. Mit dieser Strafe wurde auf eine Gesamtstrafe von 4 Jahren 6 Mon. Gefängnis, 1 Monat Haft und 3 Jahre Ehren-rechtsverlust erkannt, da noch zwei Strafen der Amtsgerichte Stolpen und Bischofswerda zu erledigen sind.

§ Prozeß Kaufmann. Am heutigen Freitag soll der vor Wochenfrist begonnene Prozeß gegen den Textilindustriellen Dr. Wilhelm Kaufmann zu Ende geführt werden. Die bereits berichtet, war die Beweisaufnahme noch am Dienstagabend zu Ende geführt worden. Heute sollen die Plädoyers stattfinden. Es werden zuerst die beiden Vertreter der Staatsanwaltschaft, und zwar an erster Stelle Dr. Stefan und anschließend daran Staats-anwalt Hartmann die Anklage begründen. Nach dem Ergebnis der fünftägigen Beweishebung sind einige Punkte in Wegfall gekommen, andere haben sich als minder schwer herausgestellt. Im Anschluß an die Plädoyers der Anklagevertreter werden der Verteidiger Kaufmanns, Rechtsanwalt Dr. Fleischerhauer, und der Beschuldigte selbst in jeweils längeren Ausführungen das Wort ergreifen. Das Urteil dürfte noch am heutigen Freitag, wenn auch in später Nachmittagsstunde zu erwarten sein. Während der fünftägigen Beweishebung kam es mehrfach zu Erörterungen über den persönlichen Aufwand des Angeklagten und insbesondere über dessen Beziehungen zu dem im Hause Kaufmann früher in Stellung befindlichen Kinderinhabers Dora Feustel, das er als seine Geliebte bezeichnet hatte. Der Dora Feustel war eine monatliche Rente von 500 Mark ausge-setzt worden. Weiter hatte ihr Dr. Kaufmann das Villengrund-stück Deutsche Kaiser-Allee 3 im Stadtteil Dresden-Pläswitz so-wie ein Auto geschenkt und auch eine schmutze Garage bauen lassen. Im Strafverzeichniß des Dresdner Adreßbuches be-findet sich unter der vorgenannten Straßennummer die ledige Dora Feustel auch als Grundstückseigentümerin angeführt. Als Zeuge gab der Konkursverwalter Justizrat Dr. Seyler hierzu be-kannt, daß er auf das Grundstück der Geliebten Kaufmanns eine Sicherungshypothek in Höhe von 10 000 Mark habe eintragen lassen. Man erfährt aus alledem, daß der Zusammenbruch Dr. Kauf-manns nach den verschiedensten Richtungen hin ausgewirkt hat und daß im Laufe des Konkursverfahrens selbst allerlei Zivil-streitigkeiten auszufechten sind.

Landeswohlfahrtstagung. Am 13. und 14. Juni findet in Zwickau die diesjährige Landeswohlfahrtstagung des Säch-sischen Landeswohlfahrts- und Jugendamtes statt. Erörtert werden in diesem Jahre vor allem sozialpädagogische Fragen. Es sprechen am 13. Juni Ministerialrat Dr. Maier-Dresden über „Die rechtlichen Grundlagen der Erziehung“, Privat-dozent Dr. Bondy-Altona-Dithmarschen über „Anstalts- oder Familienziehung“, Prof. Dr. W. Hoffmann-Leipzig und Fräulein Regierungsrat Dr. Paulsen-Hamburg über „Die Behandlung von Fürsorgezöglingen in der Reisezeit“, Frau Dr. Elisabeth Kotten-Rohrgraben über „Zwang und Freiheit in der Regierung“. Am 14. Juni folgt eine Aussprache über Streit- und Zweifelsfragen der Fürsorgepflichtverordnung, der Reichs-grundgesetz, des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes und des Wohl-fahrtspflegegesetzes. Die Versammlungen finden im Saale des „Schwanenschloßes“ statt. Anmeldungen und Zimmerbestellun-gen sind an den Rat, Wohlfahrts- und Jugendamt der Stadt Zwickau zu richten. Nähere Mitteilungen erteilt auf Wunsch das Landeswohlfahrts- und Jugendamt, Dresden-N., Düppel-straße 1.

Vergnügungssteuer und Kulturfilm. In einer Verordnung des sächsischen Ministeriums des Innern werden die Gemeinden und Bezirksverbände darauf aufmerksam gemacht, daß alle von der Bildungsstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in Berlin oder von der Bayerischen Lichtbildstelle in München als Lehrfilme oder als künstlerisch oder volksbildend anerkannten Bild-streifen, und zwar auch die schon früher anerkannten eine steuer-liche Bevorzugung hinsichtlich der Vergnügungssteuer erhalten.

Umfang des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der D. P. D. teilt mit: Die Zahl der Postscheck-tenden betrug Ende April 1927 7 909 169. Dies bedeutet einen Zuwachs von 3349 Konten gegen das Ende des Vormonats. In Gut- und Lastschriften zusammen sind im Monat April 54 670 000 Buchungen über 10 991 831 000 RM. ausgeführt worden. Davon sind bargeldlos beglichen worden 8 792 778 000 RM. Das durch-schnittliche Guthaben der Postscheckkunden belief sich auf 661 906 000 Reichsmark.

Hinterfernsdorf. Sturz mit dem Motorrad. Am Mittwochmorgen stürzte der Besitzer der Bushmühle in hiesigem Ort wegen der Unvorsichtigkeit dreier Frauen mit dem Motor-rad. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Besitzer kam glücklicherweise mit Hautabrisuren davon.

Pirna. Weinake ertrunken wäre am Mittwoch nach-mittag ein 3- bis 4-jähriger Knabe, der unterhalb des Stadt-bades an der Elbe gespielt und dann ins Wasser gefallen war. Ein in der Nähe stehender Herr rettete unter schwierigen Um-ständen den Kleinen, und Samariter stellten Wiederbelebung-veruche an, die denn auch von Erfolg waren.

Pirna. Der Bau der großen Ausstellungshalle zur Gastwirtschaftsbeausstellung, die vom 12. bis 20. Juni d. J. auf dem Sportplatz an der Weststraße hier statt-findet, macht rüstig Fortschritte. Vier Fünftel des zur Aus-stellung bestimmten Platzes sind an Aussteller vergeben. Die Ausstellung selbst wird nicht ohne Bedeutung sein. Ueber hundert goldene und silberne Medaillen der Stadt Pirna, des Gastwirt-sverbandes und der Ausstellungsleitung gelangen zur Verteilung; und was von ganz besonderer Bedeutung ist, ist, daß das Wirt-schaftsministerium für diese Ausstellung drei Ehrenurkunden zur Verfügung stellt. Hiervon ist mindestens eine für hervorragende Leistungen von Angehörigen des Gastwirtschaftsgewerbes selbst be-stimmt, während die anderen auch für solche Leistungen auf anderen Gebieten verliehen werden können. Wie das Wirtschafts-ministerium weiter bestimmt, dürfen mit diesen staatlichen Ehren-urkunden nur eigene Erzeugnisse der Aussteller ausgezeichnet werden. Die Wahl in den Ehrenausschuh hat der Wirtschafts-minister Dr. Wilhelm angenommen.

Dresden. Selbstmordversuch? Gestern vormittag in der 10. Stunde wurde in der Prager Straße ein junges Mädchen von einem Autobus überfahren. Dem Vernehmen nach soll es sich um einen Selbstmordversuch handeln.

Freital. Der neue Oberbürgermeister. In der Stadtverordnetenversammlung am Mittwoch wurde der bisherige Bürgermeister Kimpel mit 28 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen der Kommunisten ab 6. Juni auf sechs Jahre zum Ober-bürgermeister als Nachfolger Webbertopfs gewählt. Als sein Stellvertreter wurde Stadtrat Baumgarten mit 27 gegen 9 Stim-men, die auf den Stadtmedizinalrat Wolf entfielen, zum Bürger-meister gewählt.

Chemnitz. Brand in den Eisenbahnwerkstätten Hilbersdorf. Ein in den Eisenbahnwerkstätten zur Repara-tur stehender Padwagen kam bei der Benutzung eines autogenen Schweißapparates in Brand und konnte, trotzdem die Feuerwehr bald in Tätigkeit trat, vor der vollständigen Zerstörung nicht bewahrt werden.

Aus den Nachbarstaaten.

Nicht mit unbekanntem Personen Auto fahren.

Gera. Am Sonntagabend versuchte ein Kraftwagenführer auf der oberen Fahrstraße der Höhe in seinem Auto ein Sitt-lichkeitsdelikt auf ein junges Mädchen, das er in dem benach-barten Ausflugsort Erneue zum Mitfahren aufgefordert hatte. Die Ueberfallene wehrte sich heftig; durch hinzukommende Passan-ten, die zufällig diese entlegene Waldstelle passierten, wurde der Anhold an der Ausführung seines Vorhabens gehindert. Er wurde zur Anzeige gebracht und wird sich wegen Notzuchtversuchs zu verantworten haben. — Dieser Vorfall möchte weiblichen Per-sonen zur ersten Mahnung dienen, von unbekanntem Personen keine Einladung zu Autofahrten anzunehmen.

## Aus der Tschechoslowakei.

Verurteilung eines Kircheneinbrechers.

Wardorf. Ein bekannter Kircheneinbrecher, der län-gere Zeit hindurch die Kirchen ganz Nordböhmens und des an-grenzenden Sachsens geplündert hat, stand in der Person des 27 Jahre alten Tischlergehilfen Karl Stodlaka, einem gebürtigen Dresdner, vor einem Strafgericht des Kreisgerichtes in W. Leipa. Stodlaka, nach dem viele Polizei- und Gendarmeriebehörden saßten, konnte vor nicht gar zu langer Zeit in W. Leipa er-griffen werden. In der Verhandlung wurden ihm besonders die Einbrüche in die Kirchen in Neugersdorf und Löbau i. Sa. zur Last gelegt, die der Angeklagte auch eingestand. Auch in Kirchen von Dresden und Bischofswerda ist er eingebrochen, ebenso wer-den ihm noch eine ganze Anzahl anderer Kircheneinbrüche zu-geschrieben, weswegen aber die gerichtliche Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist. Stodlaka hat es vor allem auf die Be-raubung von Opferstöden abgesehen. Er wurde zu zwei Jahren schweren Kerkers sowie zum Verluste des Wahlrechts verurteilt.

Sein eigenes Grab gegraben.

Wardorf. Bei einem Brunnenbau in Di.-Dorschewitz bei Komotau, der in 30 Meter Tiefe ausgeführt wurde, stürzte plötzlich eine Schachtwand ein; darunter wurde ein 26-jähriger Arbeiter verschüttet. Es mußte stundenlang gegraben werden, um den Verschütteten von den Erdmassen zu befreien.

### Polizei-Verhandlungen.

Dresden, 18. Mai. Im Haushaltsausschuß A wurde heute in die Beratung der Polizeieinstellung eingetreten. Als Berichtserfasser ist Abg. Liebmann (SPD.) bestellt, der eine Anzahl Anträge vorlegte, die sich in der Hauptsache auf Befolgsfragen beziehen. Abg. Liebmann vertritt bezüglich der Organisation der Polizei Anregungen, die der Einstellung seiner Partei zum Polizeiwesen entsprechen. Er forderte u. a., die Bereitschaften bei der Landespolizei wesentlich einzuschränken und die Beamten der berittenen Abteilung stärker zum Rindendienst heranzuziehen. Ferner beantragte der Berichtserfasser die Aufhebung einer ministeriellen Verordnung betr. polizeiliche Überwachung von Versammlungen und der Verordnungen über den Kleinkaliberschießsport. Abg. Liebmann richtete heftige Angriffe gegen die Landespolizeiverwaltung und behauptete, es werde in erster Linie Wert auf Kadavergehorsam und auf Drill gelegt. Alle militärische Formen und Gepflogenheiten ständen im Vordergrund. Die Polizei werde ihrer republikanischen Aufgabe nicht gerecht. Träger republikanischer Gesinnung in der Polizei würden unterdrückt. Die Verhältnisse zwischen Offizieren und Mannschaften seien bedenkliche. Abg. Liebmann machte Angaben über mehrere führende Persönlichkeiten in der Polizei, die zum Teil aus der Linkspresse bekannt sind und die ganz einseitiger parteimäßiger Einstellung entsprängen. So verlangt er u. a. ein Verbot, im Dienste das Eisene Kreuz oder das Abzeichen der Deutschen Turnerschaft zu tragen. Andernfalls müßten die Abzeichen des Arbeiterturnerbundes und der Roten Frontkämpfer zugelassen werden.

Hierauf gab der Minister des Innern Dr. Apel Erklärungen ab, die erkennen lassen, daß die Regierung die Umorganisation des Polizeiwesens im Auge hat. Heute können aber nach Angaben des Ministers Einzelheiten hierüber noch nicht erörtert, erst nach dem nächsten Bericht werden. Auf diesem Gebiete sei nach einem großen Plan zu arbeiten. Zunächst werde die Regierung die Verabschiedung des Polizeibeamtengesetzes in die Wege leiten. Eine Umstellung auf stärkere Verbeamtung der Polizei werde anzustreben sein; militärische Formen würden dann von selbst abgeschwächt. Allerdings gehe es ohne geschlossene Ordnung, Übung und Einsetzung nicht ab, die gewisse militärische Grundzüge erforderlich machen. Auf staatsbürgerliche Gesinnung der Polizei werde gehalten. Anlaß zu Bedenken beständen hier nicht. Abträglichen Tendenzen sollte entgegengetreten werden.

Die Kommunisten hatten als Redner den Abg. Siewert vorgeführt, der nicht weniger als 42 Einzelanträge zum Polizeikapitel dem Ausschusse unterbreitete (!). Im wesentlichen bezogen sich die Anträge aufs Befolgswesen. Im übrigen bringen sie die kommunistische Einstellung zur Polizei zum Ausdruck, wenn gefordert wird, die politische Polizei und die Staatspolizeiverwaltung aufzulösen. Seitengewehr, Handgranaten, Maschinengewehr und dergl. bei der Polizei nicht mehr zu verwenden und den Landtagsabgeordneten das Recht zuzugestehen, den Polizeibeamten und Unterrichtsbeamten beizuwohnen. Die Regierung erkennt in weiteren Erklärungen an, daß die Gehaltsgruppierungen der Polizeibeamten aufbesserungsbedürftig

sind. Sie will eine schnelle Erledigung tatkräftig unterstützen. Es sei aber schwer anging, diese eine Kategorie vorweg zu nehmen, denn alle die Beamtengruppen litten unter sehr reformbedürftigen Verhältnissen. Die Einstellungen im diesjährigen Etat wiesen übrigens schon beachtliche Verschiebungen zugunsten der Polizei auf. Bei der Neuordnung des Befolgswesens müsse auf angemessene Entschädigung für besondere Dienstleistungen geachtet werden. Der Regierungsvertreter erklärte ferner, daß die Zahl der Selbstmörder in der Polizei sich nicht ungünstig verändert habe. Die Anstellung in der Polizeischule zu Meißen wurde erläutert, desgleichen die Richtlinien für Entschädigungen bei Dienstaufwand, bei Haltung von Polizeihunden und Fahrrädern. Ausdrücklich hob die Regierung hervor, daß der Stahlhelm keine verbotene Vereinigung sei. Gegen die Mitgliedschaft von Polizeibeamten sei solange nichts einzuwenden, als sich daraus keine dienstlichen Hindernisse ergeben. Die Fortsetzung der Beratung der Etatkapitel erfolgt Mitte Juni.

lassenangelegenheit erblickt. Er beantragte, die Regierung zu ersuchen, spätestens bis zum 14. Juni die wiederholt zugelegte Denkschrift vorzulegen, damit die Pensionistenregelung noch in diesem Jahre mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes erfolgen kann. Der Ausschuss beschloß demgemäß, setzte aber im übrigen die Behandlung des Kapitels Porzellanmanufaktur ab bis zum Vorliegen der angekündigten Denkschrift der Regierung.

In der Nachmittags Sitzung behandelte der Ausschuss die Kapitel Hütten- und Blaufarbenwerk, sowie Münze. Zum ersten Kapitel bemängelte der Berichtserfasser Lipppe den in der Bilanz aufgeführten Werteverminderungsstock und beantragte, die Einstellung hierfür zu streichen und sie zur einmaligen außerordentlichen Abschreibung zu verwenden.

Abg. Dr. Eckardt (Dn.) trat den Ausführungen des Berichtserfassers bei.

Von kommunistischer Seite wurde beantragt, 1 Million Mark bereitzustellen zur Ausschließung des Erzbergbaues. Dieser Antrag wurde abgelehnt bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten.

Weitere kommunistische Anträge, die Aenderung des Berggesetzes betreffend, wurden vom Ausschussvorsitzenden als nicht zur Zuständigkeit des Ausschusses gehörend bezeichnet und ebenfalls bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Die Einstellungen im Etat wurden nach der Vorlage genehmigt, desgleichen beim Kapitel Münze ohne wesentliche Aussprache.

### Sitzung des Kreisturnrates des sächsischen Turnkreises D. T.

Am 15. Mai wurde in Grimma die 94. Sitzung des Kreisturnrates der Sächsischen Turnerschaft D. T. abgehalten. Nach einigen kleineren Erledigungen sprach man sich längere Zeit über den im März stattgefundenen Kreisturntag aus und besprach die Durchführung der dort gefassten Beschlüsse. Der nochmals neu bearbeitete Haushaltsplan wurde genehmigt. Bei den Berichten der einzelnen Verwaltungs- und Fachwart wurde vieles Wichtige zur Sprache gebracht und eine ganze Anzahl beachtlicher Beschlüsse gefaßt. Bei der Grundsteinlegung der Deutschen Turnerschule in Berlin wird der Kreis vertreten sein. Ueber den Stand der Spar- und Darlehnskasse des 14. Turnkreises wurde Bericht erstattet, verschiedene Anfragen wurden geklärt. Die Satzungen der Kreisheimstiftungen wurden aufgestellt und die Durchführung der Erholungsaufenthalte verdienter Turner erläutert. Durch das Ausscheiden des bisherigen verdienten Kreisoberturnwartes Albert Müller-Nahay tritt eine Veränderung in der Aemterbesetzung ein. Kreisamternunterschied Martin Schneider-Leipzig übernimmt das Amt des Kreisoberturnwartes, Felix Kurth-Leipzig als Ersatzmann rückt als Kreisamternunterschied in den Kreisturnrat ein. Verschiedene Anträge des Turnauschusses, die sich mit der Tätigkeit der Kreisturnlehrer, der Durchführung von Kreisveranstaltungen und der Ausschreibung von Wettkämpfen beschäftigen, kamen zur Beratung. Die Vertretung des Kreisturnrates bei den Gauturnfesten und Kreisveranstaltungen wurde geregelt.

## 2 Vorteile

haben Sie bei sofortiger Erneuerung des Postbezugs der „Sächsischen Elbzeitung“ für den Monat Juni:

1. sparen Sie sich 20 Pfg., die die Post für jede nach dem 25. eines Monats bestellte Zeitung an Gebühren erhebt.

2. tritt bei rechtzeitiger Bestellung keine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung ein

### Hütten- und Bergfragen im Landtage.

Am Mittwoch vormittag stand im Haushaltsausschuß B des Landtages die Beratung des Etatkapitels Porzellanmanufaktur Meissen auf der Tagesordnung. Die Sozialisten und Kommunisten beantragten Ablehnung, weil die von der Regierung vorgelegte Denkschrift über die Regelung der Pensionistenangelegenheit noch nicht vorlag.

Abg. Berg (Dn.) wandte sich gegen die Vertagung, weil er in ihr eine erneute Verzögerung der Regelung der Pensions-

### Ämtlicher Teil.

#### Pflichtfeuerwehr-Übung.

Am Mittwoch, den 25. Mai d. J., abends 8 Uhr soll eine Übung der hiesigen Pflichtfeuerwehr stattfinden. Sämtliche Mannschaften werden hiermit aufgefordert, sich zu genauener Zeit pünktlich in Merzigs Grundstück zu versammeln.

Die Unentschuldigenden sind anzulegen. Wer behindert ist, bei der Übung zu erscheinen — als Entschuldigungsgrund gilt nur Krankheit —, hat sich tunlichst vorher, spätestens aber am Tage nach der Versammlung beim hiesigen Stadtrate schriftlich unter Angabe des Behinderungsgrundes zu entschuldigen. Unentschuldigtes Ausbleiben oder Ausbleiben ohne genügende Entschuldigung wird mit Strafe belegt.

Bad Schandau, am 20. Mai 1927.

Der Stadtrat.

### Nichtämlicher Teil.

Empfehle zu billigsten Preisen

**Stiefkannen** in großer Auswahl  
Waschgeschirre, Waschkünder, Wasserkannen  
sowie alle anderen Haus- u. Küchengeräte  
**Carl Cammerer's Witwe**  
Bad Schandau

### Flotte Heimarbeiterinnen

für Dekorationszweige, denen an dauernder Arbeit gelegen ist, nimmt noch an

**Albin Snger, Hofhainersdorf**

### Besonders preiswert:

**Herren-Anzüge**, mod. Farben v. 25.- bis an  
**Herren-Mäntel**, „ „ „ 28.- „ „  
**Dam.-Mäntel**, i. Seide u. Rips v. 16.-, 24.-, 35.-

Damen-Kleider, Kostüme und Jacken  
Kinderanz., Arbeits-, Sport- u. Streifhosen usw.

### Garderobehaus Pirna

Inh.: **Jos. Sander** :: 38 Schmiedestr. 38  
Teilzahlung gestattet

### Briefumschläge

liefert schnellstens die Sächs. Elbzeitung

### Wittelsbacher Bierstuben

Dresden-A., Moritzstraße 10  
**Gutbürgerl. Speiseraum**  
Reichhaltiger Mittags- und Abendtisch  
zu kleinen Preisen  
**Echte Biere** **Gutgepflegte Weine**  
— Täglich Künstler-Freikonzert —  
Inh. Friz Koppas

### Saxonia-Lichtspiele

Bad Schandau  
Ab Freitag bis mit Montag abds. 1/9, Sonntag 1/9 u. 1/9 Uhr

## Der große Marinefilm mit Otto Gebühr In Treue stark

8 Akte von Seemanns Freud und Leid

In den Hauptrollen: Otto Gebühr, Aud Egede Nissen, Claire Kommer, Angelo Ferrarie, Paul Richter, bekannt als Siegfried im Nibelungen-Film  
Die Aufnahmen zu dem Marinefilm fanden an Bord der deutschen Kriegsschiffe in Kiel und zum Teil während des Besuchs des deutschen Halbgewaders in den spanischen Häfen statt

Dazu Lustspiel:

**Ihre 3 Stammgäste - Tulpe - Stulpe - Stülpe**  
Emelka-Wochenschau

### Lichtspiele Wendischfähre

Sonntag und Montag abends 1/9 Uhr

## Kleiderstoffe

kaufen ist Vertrauenssache. Wer Ansprüche stellt auf Auswahl, Preiswürdigkeit und gewissenhafte Bedienung, findet diese dort am vorteilhaftesten, wo solche als Spezialität gehandelt werden

Große Sortimente reinwollner, waschseidner und baumwollner Kleiderstoffe

China-Krepps und Eoliennes

Großes Lager in allen Leinen und Baumwollwaren, Wäsche, Strümpfe, Bettfedern, Steppdecken und Reform-Unterbetten

### Alfred Anders, Basteiplatz

Großer Posten Kleiderstoff-Rester spottbillig!

**Sprechapparate**, auch auf  
Telegraph., **Schallplatten**,  
neueste Erzeugnisse, unübertreffliche naturgetreue  
Wiedergabe, **Schallboxen**,  
**Nadeln**, **Plattensalben**.  
Große Auswahl. Vorführung ohne Kaufzwang.  
Reparaturen sachmännlich u. preiswert bei **H. Hajer**,  
Bad Schandau, Kirchstr. 29

### Leiter- und Kastentwagen

auch mit Schleife, sowie **Wagen- und Karren-Räder**, auch Handarbeit, bringe ich zum Markt zum Verkauf.  
**U. Prigke**  
Großhändler

Gebrauchte **Kinderholzbettstelle** m. Matratze bill. z. verk. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

**Inserieren bringt Gewinn**

## Werbeträftige Drucksachen

liefert in kürzester Zeit

### die Buchdruckerei der Sächsischen Elbzeitung

Dresdner Theaterplan

**Residenztheater**. Sonntag bis Sonnabend: „Nur Du“, 1/8, außerdem Sonntag und Donnerstag 1/4: „Alt-Heidelberg“, K. Preise.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Stadtkirche Bad Schandau.** Sonntag Rogate, den 22. Mai, 1/9 Uhr Beichte und Hg. Abendmahl. Pf. Stephan. 9 Uhr Predigtgottesdienst: derselbe. Kollekte für die Heidenmission. **Letzter Gottesdienst vor Schließung der Kirche!** 11 Uhr Kinderlehre für Knaben im Gemeindefaal: derselbe. Mittwoch, den 25. Mai, abends 1/9 Uhr Jungmännerverein im Gemeindefaal. Donnerstag, Himmelfahrt, 26. Mai, 9 Uhr Festgottesdienst im Gemeindefaal: Pf. Stephan.

**Parochie Plattenhain.** Sonntag Rogate, den 22. Mai, 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.

**Parochie Reinhardtshaus.** Sonntag Rogate, den 22. Mai, 9 Uhr Gottesdienst in Reinhardtshaus. Dienstag, den 24. Mai, 8 Uhr Bibelstunde in Reinhardtshaus.

### Kristallglas-Tanzdiele

Hotel Schweizergarten

### Tägl. Garten-Konzert

Ab 8 Uhr der

### mondäne Tanz u. Barbetrieb

Kein Weinzwang

### O-Cedor Mop

wird Montag zum Jahrmarkt im Schaufenster vorgeführt

### Albert Knüpfel

### Großer Frühjahrsverkauf

gegen Teilzahlung

#### Herren-Anzüge

schicke Form, von Mk. 38.— an

#### Gabard.- u. Kammgarn-Anzüge

pa. Verarbeitung von Mk. 50.— an

#### Schwed.- u. Covercoat-Mäntel

von Mk. 25.—, 38.—, 55.— an

#### Entzück. Neuheiten in Damen-Kleidern

von Mk. 8.—, 12.—, 16.—, 20.— an

Damen-Kostüme, Mäntel, Wäsche und Schuhwaren in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen empfohlen

### M. Langer, Dresden-A., Frauenstr. 12, 1.

### Neue Matjes-Heringe

### Malta-Kartoffeln

frisch marinierte

### Heringe

empfiehlt

### Curt Martin

Lichtiges, zuverlässiges

### Rüchenmädchen

im Alter von 20—25 Jahren für 1. Juni gesucht. Vorzustellen mit Zeugnissen

Stadtschenke Pirna

Suche zum 1. Juli ein ordentliches

### Hausmädchen

(schulfrei)

### Frau Anna Eifelt

Sebnitz, Am Röschel 10

### Reinigen Sie Ihr Blut

Dr. Bullebs Blutreinigungstees „Maikur“ ist das Beste

Drogerie Kayser

### Metallbetten

Stahlmatt., Rinderb., glänzt. an Priv. Kat. 3536 fr.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Was kauft die Hausfrau?

z. Großreinemachen? Vor allen Dingen das Qualitäts-

Böhrnerwachs **Wibowa** in d. gef. gef. Parfettboxe.

Großreinemach. ist d. Hälfte Arbeit, wenn Parfettu. Lino-

leum regel-mäßig m. **Wibowa** gepf. wird. Ver-

such. Sie es. Sie werden sehr zufried. sein! Nur erhältlich in

Drogerien u. Lino-leum-geschäften.

